Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (61 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 111 | Freitag, den 23. April 1937 | Jahrgang 1937

Der bolschewistische Krönungsehrengast.

Unter den Staaten der ganzen Welt, deren Abgesandte am 18. Mai in London dem feierlichen Krönungsakt in der Westminster Abtei beiwohnen werden, wird auch die Sowjetunion, und zwar durch ihren Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinow-Finkelstein sowie durch den Sowjetmarschall Tuchatschewski, vertreten sein. Die verblüffende Wandlungsfähigkeit Litwinows, der sich seit dem Eintritt der Sowjetunion schnell und erfolgreich den westeuropäischen Kollegen von der Diplomatie anpaßte, hat bei diesen nicht selten bewirkt, daß man ihm die Rolle, die er spielte, auch wirklich glaubte. Man glaubte dem befrackten Bolschewisten, dessen Manieren bürgerlich-gesittet, dessen Reden sehr gemäßigt und gar nicht revolutionär waren, seine Zahmheit und Harmlosigkeit. Man glaubte Litwinow, der sich dem Völkerbund als Weltfriedensstifter und Beschützer der „demokratischen Freiheit" präsentierte, zweifelte nicht an seiner Ehrlichkeit, wenn er seinen Friedenswillen beteuerte, und mißtraute, ihm in keinem Augenblick. — Man ließ sich in seinem guten Glauben auch dann nicht beirren, wenn Litwinow in seinen Moskauer Kongreßreden mit seinem Frack auch seine Friedensapostelmaske ablegte und sich als einen wütenden, von Haß und Feindschaft gegen die ganze Welt erfüllten Bolschewiken zeigte, der er immer war und bleiben wird. Während er in Genf seine unschuldigste Miene zeigte und selbstzufrieden lächelte, registrierte er im stillen ein stetes Anschwellen der kommunistischen Weltrevolution, von der er den Blick sehr gutgläubiger und verblendeter Politiker durch seine mit viel Geschick gespielte Doppelrolle abzuwenden verstand. Daß diese Doppelrolle zuweilen zu sehr grotesken Situationen führte, verwirrte den Außenkommissar der Sowjetunion keineswegs. Einer der tollsten Tricks dieser Art war jener Trinkspruch, den er auf einem Moskauer Bankett zu Ehren des englischen Außenministers Eden auf den damaligen König Georg V. ausbrachte. Diese beispiellose Unverfrorenheit Litwinows, die alle seine Genfer Heucheleien in den Schatten stellte, konnte er sich eben nur leisten, weil er sein raffiniertes Täuschungsmanöver als völlig geglückt betrachtete und weil er wußte, wie weit die Verblendung bei gewissen Politikern schon vorgeschritten war. Es war die gleiche Verblendung, die es ihm möglich machte, angesichts der unverhüllten Wühlarbeit der Komintern in allen westeuropäischen Ländern von der Friedensliebe der Sowjets zu sprechen. Darüber hat man auch vergessen, daß der launige Bankettredner mit den glatten Allüren des westlichen Diplomaten im Vorkriegsrußland an einem Banditenstreich beteiligt war, der in einem Ueberfall auf einen Banktransport bestand. Ebenso scheint niemand mehr daran zu denken, daß der Vetter des verstorbenen Königs Georg V., der Zar Nikolaus II., von politischen Freunden jenes Mannes ermordet wurde, der sich erdreistet hatte, auf den englischen König den Trinkspruch auszubringen. Darum nimmt es auch heute niemand mehr wunder, wenn Litwinow und Tuchatschewski bei den Londoner Krönungsfeierlichkeiten jenen Staat vertreten werden, dessen führende Männer die kommunistische Weltrevolution herbeiführen wollen, die mit der Vernichtung der abendländischen Kultur auch dem englischen Herrscherhaus den Untergang bringen würde. Wenn es bei jenem Moskauer Bankett zu Ehren Edens an der erwähnten grotesken Situation nicht fehlte, die durch Litwinows Frechheit herbeigeführt wurde, so entbehrt auch die Teilnahme des Sowjetmarschalls Tuchatschewski am Londoner Krönungszeremoniell nicht einer besonderen Pikanterie. Es ist bekannt, daß Tuchatschewski den Terroristen der kommunistischen Weltrevolution ein zwar radikales, aber dafür „erfolgversprechendes" Mittel empfahl, mit den den Sowjets nicht genehmen Staatsmännern anderer Länder aufzuräumen. Er legte nämlich diejenigen Zusammenkünfte der besonderen Beachtung der Terroristen nahe, wo möglichst viele Staatsoberhäupter an einem Ort versammelt seien — als eine besonders günstige Gelegenheit für Attentate in der Art des Anschlags in der Kathedrale von Sofia. Vielleicht wird sich mancher Politiker in London beim Anblick Tuchatschewskis dieses Rezeptes erinnern. Zur Erhöhung des Gefühls seines Geborgenseins dürfte diese Erinnerung freilich wohl kaum beitragen.

England rät vom Gaskrieg ab.

Mitteilung an Valencia und Burgos.

DNB **London**, 22. April.

Wie verlautet, hat die britische Regierung es für zweckmäßig gehalten, an beide Parteien in Spanien eine Mitteilung ergehen zu lassen, in der sie von einer etwaigen Anwendung von Giftgasen abrät. Die britische Regierung verweist dabei auf das Echo, das eine derartige Maßnahme in der Welt haben würde. Diese Mitteilung ist bereits vor einigen Tagen durch die britischen Vertreter übermittelt worden.

Besprechungen in Venedig.

Auch Oesterreich erkennt die Bedeutung der Achse Berlin–Rom.

Die Zusammenkunft Mussolini — Schuschnigg.

DNB **Mailand**, 22. April.

Mussolini traf am Donnerstag vormittag in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano und des Fliegergenerals Valle auf dem Flughafen in Venedig ein, wo er vom italienischen Presseminister Alfieri, dem österreichischen Gesandten in Rom, Berger-Waldenegg, den örtlichen Militär- und Zivilbehörden begrüßt wurde. Mussolini fuhr dann zum Bahnhof, um den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg zu empfangen.

Kurz vor 11 Uhr traf der Zug mit der österreichischen Abordnung ein. In der Begleitung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg befanden sich u. a. Staatssekretär des Aeußern Schmid und Oberst Adam. Nachdem Mussolini den österreichischen Bundeskanzler mit einem freundschaftlichen Händedruck begrüßt hatte, schritt Dr. Schuschnigg die Ehrenkompagnien ab und begab sich dann mit Mussolini nach dem Hotel Danieli, wo die österreichische Delegation Wohnung genommen hat. Auf der Fahrt wurden den beiden Staatsmännern von der Bevölkerung Begrüßungskundgebungen zuteil.

Die Unterredung Mussolini-Schuschnigg hat, wie in unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, drei Stunden gedauert. Sie trug herzlichen Charakter und man nimmt an, daß in allen Fragen vollkommene Uebereinstimmung herrscht.

Ueber die Zusammenkunft bringen die römischen Abendblätter ganzseitige Berichte, in denen besonders die begeisterten Kundgebungen hervorgehoben werden, mit denen der italienische Regierungschef in Venedig begrüßt wurde. „Tribuna" betont, daß die Besprechung keinerlei versteckten Absichten diene, sondern lediglich einer Prüfung der italienisch-österreichischen Beziehungen im Hinblick auf die jüngsten internationalen Ereignisse. Man müsse untersuchen, wie sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 vollkommen verwirklichen lasse. Die Achse Berlin—Rom sei einer der wenigen Stützpfeiler der unsicheren europäischen Lage, und auch Oesterreich erkenne deren augenblickliche und künftige Bedeutung. Schließlich erleichterten die italienisch-jugoslawischen Verträge es Oesterreich, seine Beziehungen zu Belgrad freundlicher zu gestalten.

Der Zweck der Aussprache.

Erklärungen des Bundeskanzlers Schuschnigg.

DNB **Wien**, 22. April.

Vor seiner Abreise nach Venedig gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz" Erklärungen über Sinn und Zweck seines Besuches ab. Dabei führte er u. a. aus:

Meine bevorstehende Begegnung mit Mussolini betont den freundschaftlichen Charakter und auch die Fruchtbarkeit jener Zusammenarbeit, die in den römischen Protokollen ihre feste, auf verantwortungsbewußtem Friedenswillen errichtete Grundlage besitzt. Wir gedenken dabei der mannigfachen und wertvollen Unterstützung, die uns der Leiter Italiens im entscheidenden Augenblick gewährt hat. Die Protokollstaaten wollen keine exklusive Gesellschaft bilden, sondern haben wiederholt erklärt, daß in ihrem Kreis jeder willkommen ist, der mit ihnen unter den gleichen Bedingungen loyal zusammenarbeiten will. In dieser Gesinnung haben wir auch mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß die italienische Regierung zu einem freundschaftlichen Akkord mit Jugoslawien gelangte, der einen wertvollen Beitrag zur Befestigung der Verhältnisse im Donauraum bildet. Es liegt also keine Veranlassung vor, in Venedig neue politische Ziele abzustecken oder nach neuen Wegen zu suchen.

Vorläufig keine internationale Konferenz.

DNB **Paris**, 22. April.

Der belgische Finanzsachverständige Frère, der mit van Zeeland in Paris mit verschiedenen Persönlichkeiten des Außenministeriums und Finanzministeriums Fühlung genommen hat, erklärte einem Vertreter des „Intransigeant", daß seine Arbeit überhaupt jetzt erst beginne. Er habe in Paris wichtige Besprechungen geführt und werde anschließend nach London reisen, um seine in der vorigen Woche begonnene Fühlungnahme mit Londoner Finanz- und Wirtschaftskreisen zu ergänzen. Es handele sich fürs erste nicht um die Vorbereitung einer Konferenz, sondern nur um eine Sammlung von Unterlagen hierfür. Es sei in keiner Weise im Sinne von van Zeeland, für den Augenblick eine Konferenz, gleich welcher Art, einzuberufen; denn der belgische Ministerpräsident habe nicht die Absicht, etwas zu unternehmen, was nicht an Hand genauer Unterlagen gründlich vorbereitet worden sei.

Was verhandelt Daladier in London?

Die Generalstabsabkommen nach der Neutralität Belgiens.

£ **London**, 21. April.

Der französische Kriegsminister Daladier ist am Mittwoch in London eingetroffen. Seine militärpolitisch bedeutsamen Unterhaltungen mit den zuständigen englischen Ministern sind umrahmt von einer Reihe offizieller Essen, die zu Ehren des französischen Kriegsministers veranstaltet werden. So gab der englische Außenminister Eden dem französischen Gast heute im Savoy-Hotel ein Frühstück, an dem zahlreiche Mitglieder des englischen Kabinetts, hohe Offiziere von Heer und Flotte, Führer der Parlamentsparteien teilnahmen. Daladier hatte bereits mit dem britischen Kriegsminister Duff Cooper und mit dem Chef des britischen Reichsgeneralstabs Zusammenkünfte, bei der die zukünftige Durchführung der beiderseitigen Generalstabsbesprechungen, nachdem Belgien nicht mehr daran teilnimmt, den Hauptberatungsgegenstand gebildet haben dürfte.

„Ein bestimmtes Ziel".

Pariser Blätter über den Zweck des Besuches Daladiers in London.

DNB **Paris**, 22. April.

Der „Figaro" beschäftigt sich mit dem Londoner Besuch des französischen Kriegsministers Daladier. Das Blatt sagt, die Unterredung Daladiers mit Eden werde die belgische Neutralitätsfrage, ferner die Frage der Zurückziehung ausländischer Freiwilliger aus Spanien und schließlich den englischen Vorschlag einer gegenseitigen Unterrichtung über die Rüstungsausgaben der verschiedenen Mächte betreffen. Bei der ersten Frage sei zu berücksichtigen, daß Eden am kommenden Sonnabend mit dem belgischen Ministerpräsidenten die Frage der Beibehaltung gewisser militärischer Abmachungen prüfen werde, die auch nach der englisch-französischen Erklärung über die belgische Neutralität weiter bestehen könnten. In der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien seien die englische und die französische Regierung mit der Ausarbeitung eines Vorschlages beschäftigt, der geeignet sein würde, auch von anderen Mächten angenommen zu werden. Was schließlich die gegenseitige Bekanntgabe der Rüstungsausgaben betreffe, so werde Eden den französischen Kriegsminister über seine Meinung zu dem englischerseits in Vorbereitung befindlichen Vorschlag befragen. Das Blatt unterstreicht ferner die Bedeutung der Unterredung Daladiers mit dem zukünftigen englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain. Die einzige Zeitung, die sich etwas deutlicher ausdrückt, ist die radikale „Republique". Sie schreibt, selbstverständlich sei Daladier in seiner Eigenschaft als Kriegsminister nach London gefahren und sein Auftrag verfolge ein bestimmtes Ziel:

Eine Regelung der Landesverteidigungsprobleme zu suchen, die zwischen den beiden Ländern durch den Rücktritt Belgiens aufgeworfen würde.

Die Unverletzlichkeit Belgiens habe für Frankreich den Vorteil, daß dadurch die militärische Lage an der Nordgrenze grundlegend geändert werde. Daladier werde die leitenden englischen Persönlichkeiten über ihre Absichten im Fall eines kriegerischen Konflikts befragen, vor allem hinsichtlich einer Unterstützung Frankreichs durch die englischen Luftstreitkräfte. Er werde dann über seine Beobachtungen der französischen Regierung Bericht erstatten. Falls Daladier von London den Eindruck mitbringt, daß England zu einem sofortigen und wirksamen Eingreifen bereit sei, dann sei alles gut. Falls aber Daladier den Eindruck gewinnt, daß England wohl Frankreich freundlich sei, daß aber sein Eingreifen verspätet und daher nicht mit voller Wirkung erfolgen würde, dann könnte sich für Frankreich sehr wohl die Frage des Abschlusses von Militärabkommen mit Sowjetrußland ergeben.

Göring in Neapel.

DNB **Rom**, 22. April.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist am Donnerstag um 11,25 Uhr im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Berlin—Rom in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und hat zusammen mit seiner Gemahlin nach einer kurzen Besichtigungsfahrt durch die Stadt eine Stunde später die Weiterreise nach Neapel angetreten.

Zum Empfang des Ministerpräsidenten, dessen Aufenthalt in Italien rein privaten Charakter trägt, hatten sich Staatssekretär Bastianini mit mehreren Beamten des italienischen Außenministeriums, der deutsche Botschafter v. Hassell mit Gemahlin, Landesgruppenleiter Ettel sowie verschiedene Vertreter der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Beck in Bukarest eingetroffen.

× **Bukarest**, 22. April.

Der polnische Außenminister Oberst Beck und seine Frau trafen am Donnerstagnachmittag in Bukarest ein. Gleich nach seiner Ankunft begab sich Beck in den Königlichen Palast, wo er sich in die Besuchsliste eintrug. Hierauf machte er seinen Antrittsbesuch beim Außenminister Antonescu.

Sieben „Trittbrettfahrgäste" getötet, zwölf schwerverletzt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Moskau.

DNB **Moskau**, 22. April.

In der Umgebung von Moskau hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das ein bezeichnendes Licht auf die bei den Sowjetbahnen herrschenden Zustände wirft. Da die Vorort- und Arbeiterzüge, die aus den umliegenden Dörfern und Ortschaften die Arbeiter nach Moskau bringen sollen, seit langer Zeit nicht ausreichen, sind zahlreiche Arbeiter gezwungen, die Fahrt auf den Trittbrettern, Puffern usw. zurückzulegen. Alle in Moskau eintreffenden Züge sind mit ganzen Trauben von Fahrgästen behängt, die in den Zügen keinen Platz mehr finden. Unweit von Moskau begegnete nun ein solcher Zug in voller Fahrt einem anderen Zuge, dessen Trittbretter gleichfalls mit Arbeitern überladen waren. Im Vorbeifahren wurden die Fahrgäste beider Züge von den Trittbrettern heruntergefegt. Es gab sieben Tote und zwölf Schwerverletzte, daß mit einer noch höheren Totenzahl gerechnet wird.



Kranzniederlegung am Grabe Richthofens. (Scherl-M.)

Alljährlich wird der Todestag des berühmten Kriegsfliegers Richthofen als „Tag der Luftwaffe" begangen. Auch diesmal begab sich eine Abordnung des Jagdgeschwaders Richthofen zum Grabe des großen Lufthelden auf den Invalidenfriedhof in Berlin, um hier einen Kranz niederzulegen.

Die Bauaufgaben der Gemeinden.

Der Bau von Arbeiterwohnstätten duldet keinen Aufschub.

Der Reichsarbeitsminister vor den Gemeindebaubeamten.

DNB **Hannover**, 22. April.

Anknüpfend an die Gepflogenheit, den leitenden Gemeindebaubeamten der Gemeindeverwaltungen die Möglichkeit der Erörterung schwebender Fragen des gemeindlichen Bauwesens zu geben, findet hier auf Einladung des Deutschen Gemeindetages eine Tagung der leitenden Gemeindebaubeamten aus Großstädten, mittleren und kleinen Gemeinden statt.

Der Vizepräsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Zeitler, begrüßte die Teilnehmer und gab der besonderen Genugtuung darüber Ausdruck, daß zahlreiche Ehrengäste aus Staat und Partei, an ihrer Spitze Reichsarbeitsminister Seldte, durch ihre Anwesenheit ihr besonderes Interesse an den städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinden bekunden.

Anschließend nahm Reichsarbeitsminister Seldte das Wort. Er führte folgendes aus:

Die gewaltige Wandlung, in der sich unser Vaterland seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler befindet, hat auch die gesamte bauliche Entwicklung der deutschen Gemeinden ergriffen. Gefördert durch die weitgehende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, wird jetzt eine möglichst weitgehende Auflockerung der Städte und Industriegebiete eingeleitet, um möglichst viele Deutsche wieder mit dem Heimatboden in Verbindung zu bringen. Der in der liberalistischen Aera üppig wuchernden Bodenspekulation wird ein starker Riegel vorgeschoben. An die Stelle eines wirren Durcheinanders von gewerblichen Anlagen und Mietskasernen mit engen Höfen tritt heute planvolle Ordnung. Der Städtebau des Dritten Reiches fordert die Eingliederung aller Maßnahmen in den baulichen Gesamtorganismus der Gemeinden. Städte und Dörfer werden wieder als ein Teil der Landschaft empfunden.

Hieraus ergeben sich äußerst bedeutsame neue Aufgaben für unsere deutschen Gemeinden: Rechtzeitige Vorsorge für eine städtebaulich einwandfreie Entwicklung und Umgestaltung versehlter Stadt- und Siedlungsgebilde und Sanierung ungesunder Wohnquartiere.

Diese weitgespannten Ziele können nur erreicht werden, wenn den Gemeinden ausreichende gesetzliche Handhaben gegeben werden. Das neue Bau- und Bodenrecht ist im Werden begriffen. Eine einheitliche Rechtsgrundlage für den Städtebau wird geschaffen. Wichtige vorbereitende Maßnahmen sind bereits getroffen.

Bei den gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiet des Bodenrechtes handelt es sich in erster Linie um die Ausschaltung ungerechtfertigter Gewinne und die Erzielung eines tragbaren Preises für den Erwerb von Grund und Boden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Verordnung über Landbeschaffung für Kleinsiedlungen vom 17. 10. 1936.

Wenn somit heute auch die wichtigsten gesetzlichen Handhaben für den Städtebau gegeben sind, so möchte ich doch eindringlich darauf hinweisen, daß damit noch wenig erreicht ist, wenn nicht auch die einwandfreie Durchführung der städtebaulichen Aufgaben gesichert ist. Entscheidend ist, daß der Plan richtig gehandhabt, in die Wirklichkeit umgesetzt und ständig der Entwicklung angepaßt wird. Die Verantwortung hierfür haben die Gemeinden und Gemeindeverbände selbst zu tragen. Diese überaus schwierige Aufgabe stellt an die Fähigkeiten der Beamten höchste Anforderungen. Sie erfordert größte Sachkenntnis und reiche Erfahrung. Leider ist die Bedeutung dieser Aufgaben für die gesamte Entwicklung der Gemeinden noch nicht überall ganz erkannt worden. In vielen Gemeinden, besonders in kleineren und mittleren Ortschaften, wo infolge des Vierjahresplanes neue große Aufgaben entstanden sind, macht sich auch ein Mangel an geeigneten Fachkräften bemerkbar. Ich habe bereits gemeinsam mit dem Reichs- und preußischen Minister des Innern durch Runderlaß vom 31. 12. 1936 auf die Bedeutung des Bauwesens bei den Gemeinden und auf die Notwendigkeit hingewiesen, nur sorgfältig auserlesenen, gut vorgebildeten Kräften diese wichtigen Aufgaben anzuvertrauen. Soweit diese Kräfte noch nicht vorhanden sind, werde ich veranlassen, daß die Aufsichtsbehörden die Gemeinden bei ihren Planungen weitgehend sachverständig beraten. In einer Reihe von Ländern und Bezirken haben sich bereits bei den Aufsichtsbehörden Beratungsstellen für gemeindliche Planungen gebildet, die mit besten Erfolgen arbeiten. Auf lange Sicht gesehen muß es aber unsere größte Sorge sein, einen Nachwuchs heranzubilden, der allen diesen Aufgaben voll gewachsen ist. In den Dienst dieser Erziehungsarbeit müssen sich sowohl die mittleren wie die höheren technischen Schulen stellen. Auch die neue Reichsprüfungsordnung für die höheren technischen Verwaltungsbeamten hat diese Belange berücksichtigt.

Die Neugestaltung der bedeutungsvollsten Städte unseres Reiches soll demnächst beginnen. Die große Stunde der allgemeinen Städtesanierung ist allerdings noch nicht gekommen, weil unsere ganze Lage uns zum Haushalten mit unseren Rohstoffen und unseren Fachkräften zwingt, wohl aber müssen diese Aufgaben jetzt schon vorbereitet werden. Dagegen duldet der Bau von Arbeiterwohnstätten keinen Aufschub. Hier ist die tatkräftige Mitwirkung der Gemeinden nicht zu entbehren und hier erwachsen den Stadtbauräten verantwortungsvolle Aufgaben. Diese Aufgaben können aber befriedigend gelöst werden. Das beweisen umfangreiche Arbeitersiedlungen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Das Reich hilft durch die Gewährung einer Reihe von Vergünstigungen bei der Schaffung von Arbeiterwohnstätten mit. Dabei sollte, soweit irgend angängig, die Form der Kleinsiedlung gewählt werden, weil diese unendlich viele Vorzüge besitzt. Selbstverständlich aber hat daneben auch die Mietwohnung und das Eigenheim seine volle Berechtigung, namentlich da, wo die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen zu schwierig ist.

Ich freue mich, daß unter Ihren Beratungsgegenständen der Bau von Arbeiterwohnstätten einen breiten Raum einnimmt. Ich hoffe, daß die Aussprache dazu beiträgt, die Dinge der Verwirklichung zuzuführen. In diesem Sinne wünsche ich Ihren Beratungen einen recht erfolgreichen Verlauf.

Nach einer Ansprache von Oberbürgermeister Menge-Hannover behandelte Oberbürgermeister Dillgardt-Duisburg in einem Vortrag die baulichen Aufgaben der deutschen Städte. Die Durchführung eines Wohnungsbauprogrammes nach zeitgemäßen Gesichtspunkten wurde von Stadtbaurat Professor Elkart-Hannover dargelegt. Das wichtige Gebiet der weiteren Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues durch die Gemeinden wurde von Stadtbaurat Lehnemann-Stettin behandelt.

Neubesetzung leitender Posten bei der Reichsrundfunkgesellschaft.

Der neue Intendant für den Reichssender Köln.

DNB **Berlin**, 22. April.

Infolge der auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zum 1. April dieses Jahres durchgeführten Neuorganisation beim deutschen Rundfunk ist die Neu- und Umbesetzung verschiedener leitender Posten im Geschäftsbereich der Reichsrundfunkgesellschaft erforderlich geworden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat nunmehr auf den durch die Berufung des Intendanten Dr. Glasmeier zum Reichsintendanten und Generaldirektor der Reichsrundfunkgesellschaft freigewordenen Intendantenposten des Reichssenders Köln den Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Köln und Gaupropagandaleiter Dr. Toni Winkelnkemper berufen.

Zum Nachfolger des zum Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Präsidenten der Reichsfunkkammer berufenen Intendanten des Reichssenders Breslau, Hans Kriegler, wurde der Landesstellenleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Breslau und Gaupropagandaleiter Carl Gunzer ernannt.

Der Intendant des Reichssenders Berlin, Walter Bäumelburg, scheidet auf seinen Wunsch aus seiner Stellung aus, um sich in Zukunft verlegerischen Aufgaben zu widmen. Reichsminister Dr. Goebbels hat ihm in einem persönlichen Schreiben für die geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Die Leitung des Reichssenders Berlin übernimmt der Intendant des Deutschlandsenders, Götz Otto Stoffregen, der in Zukunft beide Sender gemeinsam führt, um ihre Einheit in künstlerischer und organisatorischer Hinsicht sicherzustellen.

Zum Intendanten des Fernsehsenders Paul Nipkay hat Reichsminister Dr. Goebbels den Reichsfilmdramaturgen Hans Jürgen Nierentz ernannt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsfilmdramaturgen hat Reichsminister Dr. Goebbels den Schriftleiter des „Völkischen Beobachter", Ewald von Demandowsky beauftragt, der in das Ministerbüro des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eintritt und Reichsminister Dr. Goebbels für die Bearbeitung von Filmangelegenheiten persönlich zugeteilt wird.

Auch die Deutschen im Ausland feierten den Geburtstag des Führers.

DNB **Berlin**, 21. April.

Ueberall in der Welt, wo sich Deutsche niedergelassen haben, gedachten auch sie des Geburtstages des Führers mit Feiern, die teils, wie für die Reichsdeutschen in Wien, schon am Sonntag, teils am Montag oder Dienstag stattfanden. Die Reden, die fast übereinstimmend von den örtlichen Parteileitern, den Landeskreisleitern und den deutschen Missionschefs oder Generalkonsuln gehalten wurden, behandelten überwiegend das Aufbauwerk Adolf Hitlers. Sie bekundeten eindeutig die Liebe und Treue der Deutschen jenseits der Reichsgrenzen, ganz gleich, wo sie ansässig sind, zum Führer und Kanzler des Dritten Reiches.

Würdigste Form des Dankes.

DNB **Berlin**, 22. April.

Der Reichskriegsopferführer SA-Gruppenführer Oberlindober erläßt, wie NSK meldet, folgenden Aufruf:

„SA-Männer und Frontsoldaten haben mit ihrem Einsatz für Volk und Nation stolz und freudig ihre Blutopfer gebracht. Das ganze deutsche Volk genießt heute die Früchte ihres selbstlosen Einsatzes.

Jeder anständige Deutsche empfindet die Verpflichtung in sich, den SA-Männern und Frontsoldaten in würdiger Form seinen Dank abzustatten.

Das Dankopfer der Nation ist die würdigste Form!

Denn SA-Männer und Frontsoldaten werden durch das Dankopfer Heimstätten erhalten, die immer Zeugnis dafür ablegen, daß der Dank der Nation für SA und Frontsoldaten der Höhe des Einsatzes und der Größe der gebrachten Blutopfer gerecht geworden ist.

Die Mörder Riedles verhaftet.

DNB **Buenos Aires**, 22. April.

Nach Mitteilung des Polizeichefs von La Plata an die deutsche Botschaft ist es gelungen, die Mörder des Parteigenossen Joseph Riedle zu verhaften.

Die beiden Männer, die die feige, hinterlistige Mordtat begingen, sind zwei übelbeleumundete Individuen. Bei dem einen handelt es sich um den italienischen Staatsangehörigen Feliz Martin Bucci, der einen kleinen Gemüsehandel betreibt; der zweite Mörder ist ein 19jähriger Argentinier, den die Polizei in San Martin, einem Vorort von Buenos Aires, stellen konnte; sein Name ist bisher noch nicht bekanntgegeben worden. In dem Geständnis, das die beiden Männer dem Untersuchungsrichter abgelegt haben, behaupten sie, sie hätten nicht die Absicht gehabt, Riedle zu töten. Vielmehr hätten sie es lediglich auf das Geld abgesehen gehabt, das Riedle bei sich trug. Bucci behauptet, nur deshalb geschossen zu haben, weil Riedle sich gegen die Räuber zur Wehr gesetzt habe. Auffallend bleibt es, daß die Mörder ihr Opfer nicht beraubt haben, sondern alsbald nach Begehung der Tat flüchteten. Unter den in Argentinien ansässigen Italienern befinden sich viele linksradikale Emigranten.

„Kein neues Nein!"

Englische Stimme zur Neuregelung der Beziehungen zu Deutschland.

DNB **London**, 22. April.

In einer Zuschrift an die „Times" setzt sich A. L. Kennety für eine deutsch-englische Regelung ein. Er erklärt, daß die Hauptbemühung Englands darauf gerichtet werden sollte, eine neue Regelung zwischen England und Deutschland herbeizuführen. Andere Länder hätten bis jetzt die Erwägung einer solchen Vereinbarung abgelehnt. Es sei aber höchste Zeit, daß jemand mit der Aushandlung eines Friedensvertrages beginnt, wie ihn England bereits im Jahre 1919 hätte abschließen sollen: „Wir zwangen einem geschwächten Deutschland vor 18 Jahren einen Frieden auf, aber wir haben noch immer einen Frieden mit einem starken Deutschland abzuschließen."

Bei einer Prüfung der deutsch-englischen Beziehungen seit 1919 werde man überzeugt, daß die meisten gegenwärtigen Schwierigkeiten mittelbar oder unmittelbar auf den anfänglichen Fehler zurückzuführen seien, daß man nicht die Geduld gehabt habe, einen ausgehandelten Friedensvertrag zustandezubringen und daß man weiter verfehlt habe, diesen Mißgriff durch eine kühne Revisionspolitik zu verbessern. Natürlich könne man nicht erwarten, daß England große Zugeständnisse anbieten würde, ohne eine überzeugende Versicherung der zukünftigen deutschen Mitarbeit auf einer internationalen Grundlage in Europa und Afrika zu erhalten. Der Schreiber fordert die Erwägung der deutschen Kolonialforderung. Da England Mitglied des Kriegsächtungspaktes sei, bestehe nur die Möglichkeit der Verhandlung, um etwaige Regelungen durch friedliche Methoden zu erzielen. England sei nicht berechtigt, Verhandlungen abzulehnen.

Die getrennte Aushandlung eines Flottenpaktes mit Deutschland habe zuerst in England und im Ausland auf Widerstand gestoßen. Das Abkommen sei aber nichtsdestoweniger abgeschlossen worden und habe befriedigende Ergebnisse erzielt. England müsse zu einem baldigen geeigneten Augenblick die einzige ausstehende materielle Frage zwischen Deutschland und England, nämlich die Kolonialfrage, zur Sprache bringen. Andernfalls würde England der katastrophalen Reihe von Verneinungen, die Europa auf den gegenwärtigen toten Punkt gebracht hätten, ein neues „Nein" hinzufügen.

Drohung mit rotem „Volkszorn"

wegen der steigenden Preise in Frankreich.

DNB **Paris**, 22. April.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Sitzungen des Generalrates des Departements Seine und des Pariser Stadtrates, in denen eine Heraufsetzung der Autobus- und Untergrundbahntarife um 20 bis 50 v. H. beschlossen werden soll, hat der marxistische Gewerkschaftsverband von Groß-Paris einen „Offenen Brief" an alle Stadträte und Generalräte des Departements Seine gerichtet. In diesem Brief protestieren die marxistischen Gewerkschaften von Paris und Umgebung gegen die geplante Erhöhung der Tarife der städtischen Verkehrseinrichtungen und drohen den Stadtvätern ganz offen mit dem „Volkszorn". Am Schlusse des Briefes heißt es: Wenn der Stadtrat und die Generalräte dieser Warnung nicht Rechnung tragen, so werden sie für die Folgen einer allgemeinen Erbitterung und Beunruhigung verantwortlich sein, die den Interessen von Paris und des ganzen Landes höchst schädlich sein werden und ebenso schädlich auch für den Wirtschaftsaufschwung und selbst für die Weltausstellung."

Man muß sich wirklich fragen, ob man es hier nur mit einem Schreckschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes zu tun hat oder ob es ein Eingeständnis der Gewerkschaftsbonzen ist, daß sie ihre Massen gegebenenfalls nicht mehr in der Hand zu haben befürchten.

In Toulon, wo die Angestellten der Hotels und Restaurants vor einigen Tagen in den Streik getreten sind, haben nunmehr auch die Angestellten der Bäckereien, Fleischereien und Lebensmittelgeschäfte aus Solidarität die Arbeit niedergelegt.

„Landsmannschaft Südwest-Afrika".

Bekenntnis zum Deutschtum in Südwest und zum Führer.

DNB **Berlin**, 22. April.

Annähernd 600 junge deutsche Volksgenossen aus Südwestafrika, die zur Berufsausbildung in Deutschland weilen, haben sich zur Landsmannschaft Südwestafrika zusammengeschlossen. Die Landsmannschaft hat sich die Aufgabe gestellt, die jungen Südwester in Deutschland zu betreuen und sie zu einer Gemeinschaft zu erziehen, die sich ihrer Aufgaben draußen in der Welt bewußt ist und die auch künftig die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft in Südwestafrika bildet.

In einem Augenblick, in dem durch die Maßnahmen der Unionsregierung Südafrikas hart in das Schicksal dieser jungen Deutschen und ihrer Eltern in Südwest-Afrika eingegriffen wird, ruft die Landsmannschaft ihre Mitglieder zu einem Reichstreffen vom 15. bis 17. Mai nach Burg Hohnstein im sächsischen Grenzland, um sich zu ihrem Deutschtum in Südwest und zum Führer Adolf Hitler zu bekennen.

Die jungen Deutschen aus Südwest erklären:

Wir haben nie versucht, uns in die inneren Angelegenheiten der Südafrikaner einzumischen und werden das auch niemals tun; denn als Nationalsozialisten achten wir die völkischen Belange anderer Nationen. Wir erwarten aber auch gerechterweise, daß man unsere deutschen Belange und unser Volkstum achtet und nicht versucht, es in einem fremden Volke aufgehen zu lassen.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Deutsche und deutsche Kultur dem Lande ihren Stempel aufgeprägt haben, da ausschließlich die Arbeit und der Fleiß deutscher Siedler das Land entwickelt haben und heute noch den größten Teil der Wirtschaft Südwests tragen. Auf fast allen Gebieten geht das, was im heutigen Südwest positiv gewertet werden kann, auf deutschen Ursprung zurück.

Aus diesem Grunde haben wir auch das Recht, uns nicht aus dem Lande verdrängen zu lassen und lehnen jegliche Einmischung in unsere völkischen Organisationen ab, sowie die Kritik am Charakter und der Art des inneren Aufbaues dieser Organisationen; denn das sind unsere eigenen Belange, für die einzig und allein unsere völkischen Ideale maßgebend sind.

Wir geben unsererseits die Versicherung, daß wir in unserer Heimat Südwest-Afrika gern bereit sind, mit den anderen Bevölkerungsteilen in gutem Einvernehmen zum Nutzen des Landes zusammen zu arbeiten, daß wir aber niemals unser Volkstum aufgeben werden, denn in seiner Erhaltung sehen wir Sinn und Aufgabe unseres Lebens.

Die Kreisleiter auf Burg Vogelsang.

Der Vierjahresplan als Hauptthema.

DNB. **Berlin**, 22. April.

Die Kreisleiter der Partei sind, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, auf der Ordensburg Vogelsang versammelt. Aus allen deutschen Gauen sind sie vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur diesjährigen Schulungstagung zusammenberufen worden, um aus den Vorträgen führender Parteigenossen, die ihnen klare Einblicke in die Aufgaben und Forderungen ihrer Arbeitsgebiete vermitteln, aus dem Erlebnis der Kameradschaft, aus dem Gedankenaustausch und nicht zuletzt aus der Atmosphäre dieser Glaubensstrutzburg in der Eifel Ausrichtung, Kraft und Ansporn für den verantwortungsschweren Dienst in ihren Hoheitsgebieten zu erhalten.

Der Donnerstag war der Anreise und Unterbringung der rund 750 Kämpfer der Bewegung aus vorderster Front vorbehalten, die gauweise in Stubengemeinschaften in den zehn Kameradschaftshäusern auf den vielen Terrassen der Ordensburg am Urft-See zusammengefaßt sind. Die Eröffnung der Tagung, die bis zum 28. April andauert, nimmt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley selbst vor. Nach einleitenden Worten des Burgkommandanten, Hauptamtsleiter Manderbach, der die Tagung leitet, wird er am Freitagvormittag zu den Hoheitsträgern sprechen, die auf sein Geheiß hier für ihre Pflichterfüllung am Volk gestählt werden. Als Kernproblem hat er in diesem Jahre den Vierjahresplan und seine Forderungen bestimmt, bei dessen Erfüllung gerade die Kreisleiter der Partei in vorderster Linie stehen. Die Referate der Tagung beginnen mit diesem bedeutsamen Thema. Nach der Eröffnung werden am Vormittag nacheinander Leiter der Geschäftsgruppen des Beauftragten für den Vierjahresplan ihre Arbeitsgebiete vor den Kreisleitern entwickeln; Präsident Dr. Syrup behandelt das Thema des Arbeitseinsatzes, Ministerpräsident Köhler-Baden die Rohstoffverteilung und Gauleiter Josef Wagner-Breslau die Preisbildung. Für den Einsatz des ganzen Volkes, insbesondere aber der Parteigenossen, die Ministerpräsident Göring zuvorderst für den Vierjahresplan aufgerufen hat, wird diese Unterrichtung der Kreisleiter durch die von Ministerpräsident Göring berufenen Männer von starker Auswirkung sein. Der Nachmittag steht unter dem Eindruck des Besuches und Vortrages von Reichsminister Dr. Goebbels. Anschließend wird General der Flieger Milch im Auftrage des Ministerpräsidenten zu den Kreisleitern sprechen. Mittagspausen und Abende der Tagung sind stets dem Erfahrungsaustausch untereinander, der Auseinandersetzung mit den behandelten Problemen, ihrer Uebertragung auf den Alltag und der Kameradschaft vorbehalten.

„Internationaler Ausschuß für Nichteinmischung in Spanien"

als G. m. b. H. eingetragen.

£ **London**, 22. April.

Das Nichteinmischungsamt ist gestern unter dem Namen „Internationaler Ausschuß für Nichteinmischung in Spanien" beim englischen Handelsministerium als Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden. Dieses Verfahren wurde aus rein formal-juristischen Gründen eingeschlagen, um den Beamten die Zahlung von Gehältern, den Ankauf von Büromaterial usw. zu ermöglichen, ohne die englischen Gesetze zu verletzen. Das Kapital wird natürlich nur nominal sein. Die „Nichteinmischungs-G. m. b. H." wird keine Anteile ausgeben. Die Delegierten der verschiedenen Nationen, die in dem Amt beschäftigt sind, haben die Versicherung erhalten, daß ihre Haftungsverpflichtungen die Summe von zwei Pfund Sterling nicht überschreiten werden.

Die bolschewistischen Küstenbatterien in Bilbao schweigen.

DNB **London**, 22. April.

Die Labour-Abgeordneten, die im Zusammenhang mit der Blockade von Bilbao den bolschewistischen Küstenbatterien eine überragende Bedeutung hinsichtlich des Schutzes einlaufender Schiffe beimessen, haben im Unterhaus vom Ersten Lord der Admiralität eine gründliche Abfuhr erhalten. Der Labour-Abgeordnete Noel Baker fragte nämlich, ob der Erste Lord der Admiralität Tage angeben könne, an denen nationalspanische Kriegsschiffe in baskischen Territorialgewässern beobachtet worden seien und ob er deren Namen kenne. Hoare erklärte darauf, daß er von dem Kommandanten der britischen Zerstörer an der Nordküste Spaniens am 19. April einen Bericht erhalten habe, wonach nationalspanische Kriegsschiffe häufig innerhalb der Reichweite der Batterien von Bilbao beobachtet worden seien. Man habe von englischen Kriegsschiffen aus jedoch nie gesehen, daß diese Batterien gefeuert hätten. Außerdem habe der Zerstörer „Beagle" beobachtet, wie der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervera" und ein bewaffnetes Handelsschiff die Küstenbatterie am Kap Machichaco in einer Entfernung von 1 bis 4 Seemeilen befeuert habe, ohne daß die bolschewistische Batterie geantwortet hätte.

Neue Enthüllungen

über bolschewistische Einmischung in Spanien.

DNB **Paris**, 21. April.

Das „Echo de Paris" berichtet, daß etwa 20 Eisenbahnwagen mit Munition, die für die Bolschewisten in Spanien bestimmt sei, in Sète eingetroffen seien. In Marseille hielten sich zehn Vertreter der Komintern auf, um die Lieferungen an Sowjet-Spanien neu zu organisieren. In der ersten Hälfte des Monats April seien von Marseille nicht weniger als 24 Dampfer nach spanischen Häfen, die noch im Besitz der Bolschewisten seien, abgegangen.

Bedenkliche Zustände in Algerien.

DNB **Paris**, 21. April.

Der Unterstaatssekretär im französischen Innenministerium, Raoul Aubaud der erst kürzlich von einer Inspektionsreise durch Algerien zurückkehrte, gewährte einem Vertreter des „Oeuvre" eine Unterredung, in der er seine Eindrücke schilderte. Raoul Aubaud vertrat dabei die Ansicht, daß in Algerien ebenso wie in Frankreich eine „Pause" gemacht werden müsse, damit die Arbeit in aller Ruhe organisiert werden könne. Besonders in der Provinz Oran seien ständig Unruhen zu befürchten. Eine Kundgebung der Volksfront löse unweigerlich eine Gegenkundgebung der französischen Sozialpartei aus, und eine Kundgebung der Sozialpartei führe zu Gegenkundgebungen der Volksfront. Alle Weltseibewaffnet und die Revolver könnten jeden Augenblick von selbst losgehen. Dies zu verhindern, sei eine schwere Aufgabe, insbesondere, wenn man die Entschlossenheit der Anhänger des oppositionellen ehemaligen Bürgermeisters von Oran, Lambert, kenne. Gegen diese unterirdische Arbeit gebe es nur die militärische Autorität. Aubaud wärmte dann das alte Märchen von angeblichen Absichten Italiens bezw. Deutschlands auf algerisches Gebiet wieder auf und äußerte sich weiter zu den verschiedenen Gerüchten über eine Hungersnot in Algerien. Er müßte in diesem Zusammenhang zugeben, daß die gesamte Bevölkerung unterernährt sei. Infolge der schlechten Ernte sei man gezwungen gewesen, Getreide an die Eingeborenen zu verteilen. Dies habe die Vorräte erschöpft, die jetzt so rasch wie möglich wieder aufgefüllt werden müssen. Dazu sei jedoch eine Anleihe von etwa 150 Millionen Franken notwendig.

Doppelmord nach 18 Jahren vor Gericht.

DNB **Traunstein** (Oberbayern), 22. April.

Vor dem Schwurgericht Traunstein begann am Donnerstag die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den 37jährigen Heinrich Leimer, der am 15. Juni 1919 die Bauerntöchter Rosa und Katharina Sterflinger in Geberting bei Trostberg ermordet hat, sowie gegen den 47 Jahre alten Otto Tafelmeier, der während der Tat auf Späh stand.

Die Bluttat lag also fast 19 Jahre im Dunkeln. Der Heinrich Leimer hat mit seinem Bruder Georg im Hause des Bauern Sterflinger einen Einbruch verübt — in der Küche trafen sie auf die beiden Töchter, die Heinrich Leimer durch tödliche Kopfschüsse niederstreckte. Alle drei Verbrecher waren ausgesprochene Verbrechernaturen. Der Georg Leimer hat insgesamt 15 Bauernhäuser in Brand gesteckt, wofür er eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe erhielt, während deren Verbüßung er gestorben ist. Auch sein Vater endete schon im Zuchthaus.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 23. April 1937.

Anzeigen über Bauvorhaben

müssen 3 Monate vor Baubeginn erfolgen.

a. Nach der Vierten Anordnung des Ministerpräsidenten und Beauftragten für den Vierjahresplan vom 7. November 1936 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 262 vom 9. November 1936) sind vom 1. Dezember 1936 ab alle privaten und öffentlichen Hoch- und Tiefbauvorhaben vor dem Baubeginn anzuzeigen. Von der Anzeigepflicht ausgenommen sind private Bauvorhaben, die nicht mehr als 5 000,— RM. Arbeitslöhne an der Baustelle erfordern. Da der Anteil der Löhne an der Gesamtbaukostensumme 40% beträgt, sind alle Bauvorhaben mit mehr als 12 500,— RM. Baukosten (einschl. Straßenbaukosten, Architektenhonorar usw., aber ohne Grundstück) dem Arbeitsamt anzuzeigen.

Die Anzeigen sind unter Verwendung eines amtlich vorgeschriebenen Formblatts innerhalb von 3 Monaten vor dem Baubeginn, spätestens aber 4 Wochen vorher von dem Bauherrn in doppelter Ausfertigung an das für die Baustelle örtlich zuständige Arbeitsamt zu richten. Die für die Erstattung der Anzeigen vorgeschriebenen Formblätter sind bei den Arbeitsämtern erhältlich.

Monatsappell

der Kriegerkameradschaft ehemaliger 13er.

§ Im Kameradschaftslokal Meinen, Kaiser-Friedrich-Straße fand der gut besuchte Monatsappell statt. Nachdem Kameradschaftsführer Karl Küpper den Appell mit dem deutschen Gruß eröffnet hatte, verlas der Schriftwart den Bericht über den letzten Appell. Alsdann hielt der Kamerad und Kreispropagandawart Thiehoff einen interessanten Vortrag über die Einrichtungen und das Propagandawesen des Kyffhäuserbundes; ferner sprach der Kreisschießwart Kamerad Waterkamp über den Schießsport. Beide Vorträge fanden aufmerksame Zuhörer. Alsdann ersuchte der Kameradschaftsführer die Kameraden, am kommenden Samstag, dem 24. April, pünktlich zum Gemeinschaftsappell im Bürgerkrug zu erscheinen. Nach Erledigung interner Fragen wurde der Appell vom Kameradschaftsführer im Gedenken an den Geburtstag unseres Führers und Reichskanzlers mit dem deutschen Gruß geschlossen. Die Kameraden blieben noch längere Zeit in gemütlicher Runde zusammen.

An alle ehemaligen 13er ergeht der Ruf: Schließt euch der Kameradschaft ehemaliger 13er an! Meldungen an den Kameradschaftsführer Karl Küpper, Kaiser-Wilhelm-Straße 20.

Wer fährt mit nach Paris?

Omnibusfahrt zur großen Weltausstellung.

In der Zeit von Mai bis Oktober ds. Js. findet in Paris die große Weltausstellung „Kunst und Technik im modernen Leben" statt, auf der auch Deutschland in vielseitiger Form vertreten sein wird. Der Verkehrsverein Bocholt in Verbindung mit der Firma Egon Pack (Bocholt, Westendstraße) wird zu dieser Ausstellung mehrere Fahrten mit einem modernen neuen Reiseomnibus veranstalten. Die Fahrten werden, da sich die Gesamteröffnung der Ausstellung an sich schon verzögert hat und auch bezügl. der Devisengenehmigungen noch keine endgültigen Bestimmungen erlassen sind, im Juli und August, also in den großen Ferien, stattfinden.

Von Bocholt aus geht die Fahrt über Aachen ins belgische Land, über Eupen und Verviers durch die Ardennen über Rochefort nach Wellin. Dann weiter nach Frankreich hinein über Givet, Fumay, Marle, Laon, Soissons, Villers-Cotterets, Meaux nach Paris. Hier übernimmt ein ortsansässiger Deutscher, nebenbei ein Bocholter, die Führung durch die Stadt und Ausstellungshallen. Nach etwa 3—4tägigem Aufenthalt geht es zurück über La Fert, Montmirail, Chalons, St. Mennehould, durch das Kampfgebiet um Verdun, weiter über Etain, Luxemburg, Trier durch das schöne Moseltal in die Heimat.

Die ganze Fahrt wird etwa 5—6 Tage dauern. Nach Abschluß der Verhandlungen mit der Ausstellungsleitung und der zuständigen Devisenstelle können schon in kurzer Zeit die genauen Kosten der Reise bekanntgegeben werden. Wer sich also für die Fahrt interessiert — und wer möchte nicht einmal Paris sehen, wer möchte nicht einmal die alten Kampfgebiete besuchen —, der kann hier die schönste Ferienreise machen; denn eine solche Fahrt wird zu einem so günstigen Preise nicht leicht wieder geboten.

Um die Vorbereitungen zu dieser Fahrt in aller Ruhe und Sorgfalt treffen zu können, wird gebeten, sich schon jetzt auf dem Verkehrs- und Reisebüro (Nordstraße 19) zu melden. In allernächster Zeit ergehen dann an die Fahrtteilnehmer genaue Anweisungen. M.

„Kraft durch Freude".

Anmeldungen für Urlaubsfahrten umgehend einreichen!

a. Nach Mitteilung der Gaudienststelle Münster ist für eine Anzahl von Zügen schon eine große Teilnehmerzahl gemeldet. Um auch in unserm Kreisgebiet den Volksgenossen wirklich eine Fahrt zu sichern, ist es unbedingt erforderlich, daß Meldungen schnellstens eingereicht werden. Ferner machen wir darauf aufmerksam gemacht, daß folgende Urlauberzüge restlos besetzt sind:

UF. 24/37 v. 16. 7. — 28. 7. 37 nach Oberbayern
UF. 44/37 v. 4. 8. — 23. 8. 37 nach Ostpreußen.

An alle Fahrzeugbesitzer!

Am 1. Mai sollen wieder die Arbeitsopfer und die Arbeitsveteranen eine Rundfahrt durch den Kreis zu einem schönen Fleckchen machen. Mit der Durchführung dieser Fahrt wurde der Motor-Sturm 21/M. 66 betraut. Auch diesmal sollen den Teilnehmern wieder kleine Ueberraschungen geboten werden. Da die Zahl der zu befördernden Teilnehmer groß ist, so bittet der Motor-Sturm die Fahrzeugbesitzer von Bocholt, ihn bei der Durchführung dieser Aufgabe durch Bereitstellung von Personenwagen und Omnibussen unterstützen zu wollen. Meldungen sind umgehend an den Motor-Sturm 21/M. 66 (Bocholt, Hermannstraße 2, Ruf 2151) in den täglichen Geschäftsstunden von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr zu machen.

Helft unserer deutschen Jugend!

Werdet Mitglied der NSV.!

Volksgenossen, die SA. ruft euch!

Wiederum beging das deutsche Volk in diesen Tagen den Geburtstag unseres geliebten Führers. Aus dem ganzen Reiche sind dem Führer an seinem Geburtstag Gaben zugegangen. Willst Du zurückstehen? Was liegt wohl näher, als daß jeder Volksgenosse dem Führer eine kleine Freude bereiten will. Arbeitet er doch das ganze Jahr täglich bis spät in die Nacht für seine deutschen Volksgenossen, für Deutschland, seine persönlichen Belange und Wünsche rücksichtslos hintansetzend! Das ist unser Oberster SA.-Führer! Mit der Durchführung des Dankopfers der Nation ist die SA. beauftragt. Die Einsatzbereitschaft unseres Führers wollen wir SA.-Männer uns auch in diesem Jahre zum zweiten Dankopfer der Nation wieder zum Vorbild nehmen. Nichts für uns, alles für Deutschland!

Der Geburtstag des Führers ist der Tag des Dankes an die Vorsehung, welche uns diesen Mann schenkte und ein Tag des Dankes des ganzen Volkes an den Führer für all seine Mühe und Arbeit!

Die SA. ist die Vollstreckerin des Gesamtwillens des deutschen Volkes und beansprucht nichts Besonderes für sich. Die SA. hat sich in schwerem Kampfe das Recht erworben, sich an das deutsche Volk zu wenden. Die SA. bittet nicht für sich, sondern für ihre Volksgenossen. Aus den Mitteln des „Dankopfers der Nation" werden in Arbeitsgemeinschaft mit der NSKOV. und dem Bund der Kinderreichen Mustersiedlungen durchgeführt mit dem Grundsatz: Jedem deutschen Volksgenossen, welcher bewiesen hat, daß er würdig ist und vorwärts kommen will, sein eigenes Heim auf eigener Scholle.

Die SA. tritt wieder als Rufer an die Nation und bittet nicht um eine Spende, sondern fordert ein Opfer.

Meine deutschen Volksgenossen, zeichnet euch ein in die Listen des „Dankopfers der Nation". Beweist, daß ihr für die Volksgemeinschaft kämpft. Beweist, daß ihr für die Aermsten unserer Volksgenossen ein Herz habt und euch mit ihnen verbunden fühlt. Wartet nicht, bis man euch auffordert, eure Pflicht zu tun! Unser Lebensraum ist Notstandsgebiet. Aber beweist wieder durch die Tat:

„Deutschlands ärmste Söhne sind seine treuesten!"

Der Führer der SA.-Brigade 70: gez. Vogel, SA.-Brigade-Führer.

Vor den Schranken des Gerichts.

§ **Bocholt, 22. April.**

Ein Freispruch.

Ein Anwohner aus Suderwick hatte gelegentlich der Pferdemusterung in Suderwick ein Pferd vorgeführt, dessen Rücken und Schulter erhebliche Wunden aufwies, die durch Scheuern hervorgerufen waren. Er wurde auf Veranlassung des diensttuenden Majors des Wehrkreisbezirkskommandos angezeigt und hatte sich jetzt wegen Tierquälerei zu verantworten. Der Angeklagte gab zu seiner Entschuldigung an, er habe nach Möglichkeit das Pferd geschont und auch Tücher auf die Wunden gelegt. Im übrigen habe es sich um ein altes Tier gehandelt, das einige Tage später geschlachtet worden sei. Da nach Ansicht des Sachverständigen hier ein besonderer Notfall vorlag und auch die Tierquälerei nicht besonders groß gewesen war, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Landstreicher kommen ins Arbeitshaus.

Aus der Untersuchungshaft wurden zwei junge Burschen vorgeführt, die Gendarmerieobermeister Th. auf der Rheder Landstraße „aufgelesen" hatte, weil er den Verdacht hatte, daß es sich hier um Landstreicher handelte. Bei den Nachforschungen nach dem Vorleben der beiden wurde die Vermutung des Beamten denn auch bestätigt. Beide waren wegen Bettelns bereits vorbestraft, einer außerdem wegen Diebstahls, Hehlerei und groben Unfugs. Sie wurden zu je vier Wochen Haft verurteilt, nach deren Verbüßung sie dem Arbeitshaus überwiesen werden.

Diebereien am laufenden Band.

Weiter hatten sich drei junge Männer aus Bocholt, Sch., O. und B., wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls zu verantworten. Es handelt sich hier um die Diebzähle von Hühnern, Kartoffeln, Milch und Kohlen, die in der letzten Zeit vor allem in der Umgegend von Bocholt verübt worden sind, so z. B. auf dem Gehöft B. in Wertherbruch. In der Nacht zum 9. April ds. Js. begegneten dem Gendarmeriebeamten J. aus Werth auf der Landstraße drei Radfahrer, die ihm gleich verdächtig vorkamen. Er machte mit seinem Rad sogleich kehrt und setzte den Radfahrern nach. Den letzten von ihnen stieß er, da er nicht halten wollte, in den Graben. Als er einen an dem Rad befindlichen Sack näher untersuchte, stellte er darin sieben Hühner fest, die, wie sich nachher ergab, dem Landwirt B. in Wertherbruch gestohlen worden waren. Die beiden anderen Radfahrer konnten zunächst entkommen, begegneten aber später dem Beamten wieder, der sie dann festnahm. Nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen gestanden sie schließlich ein, an dem Hühnerdiebstahl beteiligt gewesen zu sein. Am nächsten Tage wurde denn auch der dritte im Bunde, der in der Nacht, als der Beamte das Rad und die Hühner sicher stellte, entkommen war, ausfindig gemacht und hinter Schloß und Riegel gebracht. Dieser dritte Beteiligte hatte nämlich die Dreistigkeit besessen, das Fahrrad, das der Beamte beschlagnahmt hatte, als gestohlen anzumelden! Bei der eingehenden Vernehmung der drei Festgenommenen stellte sich heraus, daß dem genannten Landwirt zweimal Hühner, insgesamt zehn Stück, gestohlen worden waren. Weiter wurde festgestellt, daß die Angeklagten Sch. und B in 28 Fällen Milch entwendet, ferner in Herzebocholt und wahrscheinlich auch am Bahnhof Bocholt Kohlen gestohlen haben. Vermutlich kommen sie auch für weitere Diebstähle in Bocholt und Biemenhorst infrage. Soweit bisher festgestellt ist, ist der Angeklagte O. nur an dem letzten Hühnerdiebstahl beteiligt gewesen. Die Angeklagten, die sich seit dem 10. April ds. Js., in Untersuchungshaft befinden, waren sämtlich geständig; sie wollen aus Not gehandelt haben. Wenn auch das Gericht eine gewisse Notlage als strafmildernd ansah, so konnte dies aber keineswegs zu einem Freispruch führen. Das Urteil lautete für jeden Angeklagten auf sechs Wochen Gefängnis. Die Angeklagten traten ihre Strafe sofort an; die Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Wegen Betrugs verurteilt.

Der noch nicht vorbestrafte Franz K. hatte von einer Essener Firma einen Photoapparat im Wert von 60 M gekauft, ohne willens und in der Lage gewesen zu sein, die vereinbarten Raten zu zahlen. Er bestritt zwar, die Betrugsabsicht gehabt zu haben, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, deren Verbüßung jedoch, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, unter der Bedingung auf drei Jahre ausgesetzt werden soll, daß er der Firma die Kosten ersetzt, die sie durch die Strafverfolgung gehabt hat.

50 M wegen Tierquälerei.

Ein Anholter hatte sich wegen Vergehens gegen das neue Tierschutzgesetz zu verantworten, und zwar waren zwei Pferde vor einen Wagen bezw. einen Pflug gespannt worden, obwohl sie Wunden an der Brust hatten, die durch das Geschirr gescheuert wurden. Der Angeklagte erklärte, daß die Pferde nur zu notwendigen Arbeiten herangezogen worden seien. Erschwerend war aber für ihn, daß entgegen dem Verbot des Gendarmeriebeamten eines der Pferde weiter zur Arbeit benutzt worden war. Da die Pferde nach Ansicht eines Sachverständigen unnötig gequält worden waren, wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 M oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Wallhecken dürfen nicht beseitigt werden!

Ein Bauer aus Altrhede hatte sich wegen teilweiser Beseitigung einer Wallhecke zu verantworten. Er bestritt, daß es sich hier um eine Wallhecke handele; er habe im übrigen nur schlagreifes Holz beseitigen wollen. Der Naturschutzbeauftragte Lehrer H. aus Rhede sagte aus, daß es sich hier um eine typische doppelte Wallhecke gehandelt habe, die bereits unter Naturschutz gestellt werden sollte, als die neue Verordnung zum Schutz der Wallhecken noch nicht erlassen war. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe in Höhe von 30 M oder sechs Tage Gefängnis. Mit Rücksicht darauf, daß dieses Vergehen so oft vorkommt, setzte das Gericht eine Geldstrafe in doppelter Höhe, nämlich 60 M, oder zwölf Tage Gefängnis fest.

Das Gemeinschaftsbuch der Betriebe.

Portokassenbücher und keine soziale Buchführung?

Das Gesetz bestimmt, daß jeder Unternehmer über seinen Geschäftsbetrieb Buch führen muß. So werden heute die kleinsten Nebenmaterialien in Konten erfaßt und über jede lächerliche Portokasse Buch geführt. Ueber Pfenniadifferenzen sitzen oft viele Menschen Tag- und Nacht, bis der Fehler gefunden ist.

Es gibt einen schönen Satz im neuen Deutschland: Daß der Mensch über die tote Materie gehe. Es gibt ein Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das jedem Betriebsführer die Sorge für die Gefolgschaft zur Pflicht macht und Vertrauensräte eingeführt hat, um die Einigkeit im Betriebe zu gewährleisten. **Aber es gibt heute noch keine soziale Buchführung.** Wenn man boshaft sein wollte, könnte man fragen, ob denn sämtliche Menschen eines Betriebes nicht einmal soviel wert seien, wie eine Portonebenkasse.

Oho, sagt der Arbeitskamerad aus der Buchhaltung: Haben Sie noch nie etwas vom Lohnkonto gehört und vom Konto soziale Aufwendungen, oder, wie es früher hieß, soziale Belastungen?

Gewiß, aber so war das nicht gemeint. In diesen Konten ist von Mark und Pfennigen die Rede, bei der sozialen Buchführung, die wir im Auge haben, von Menschen. Dieses Konto ist nicht in die starre Form der kaufmännischen Buchführung eingespannt. Es soll zeigen, **welcher Geist in dem Betriebe herrscht.**

Es gibt schon eine soziale Buchführung. Ein Viertel der Betriebe mit über 20 Mann Gefolgschaft hat sie schon eingeführt. Es ist **das Gemeinschaftsbuch, das vom Zentralbüro der DAF. herausgegeben** worden ist. In ihm stehen die **Protokolle des Vertrauensrates,** zwanglos und kameradschaftlich. Aber es ist auch hier die Rede von anderen Dingen, von der **Betriebsgeschichte,** von der Neueinstellung von Arbeitskameraden, **von Lehrlingslossprechungen, von Jubilaren, von Patenten** der Gefolgschaftsmitglieder, von Kameradenhilfe bei Unglücksfällen, von Besuchen im Betriebe, von Berufsauszeichnungen, von Rettungsmedaillen für Betriebsangehörige, von gemeinsamen Ausflügen und Feiern, von den Werkscharen, kurz von allem, was das Leben in einer guten Betriebsfamilie wiedergibt. Ein gut geführtes Gemeinschaftsbuch ist der Spiegel des guten Verhältnisses im Betrieb, ist aber auch der Spiegel des verantwortungsbewußten Betriebsführers und seiner Arbeit.

Ueber Portokassen wird Pfennig um Pfennig Buch geführt, bis es spätestens nach einem Jahre abgeschlossen wird und seinen Wert verliert. Im Gemeinschaftsbuch geht es nicht um Pfennige, es wird zwanglos geführt und nicht jede Kleinigkeit gehört hinein. Aber es verliert nicht nach einem Jahre seine Gültigkeit, sondern sein Wert wächst von Jahr zu Jahr. Gerade diese Zeiten des Aufbaues mit allen seinen Schwierigkeiten werden in den Gemeinschaftsbüchern niedergelegt, der kommenden Generation und den Gefolgschaften schon nach ein paar Jahren ungeheuer viel zu sagen haben. Jeder wird den verantwortungsbewußten Betriebsführer, dessen Werk später blüht und gedeiht, verstehen können, wenn er darauf hinweist, daß er auch in schlechten Zeiten seine Mitarbeiter nie vergessen hat und ebenso wird der Betriebsführer, für den da und dort einmal schlechtere Zeiten kommen sollten, mit seinem berechtigten Hinweis auf kameradschaftliche und anständige Gesinnung seiner Gefolgschaft gegenüber in guten Zeiten des Betriebes die Achtung seiner Mitarbeiter nie verlieren. Hier in dem Gemeinschaftsbuch wird also das Vertrauenskonto, eines der wichtigsten, die es gibt, geführt.

Wir können uns vorstellen, daß nach einem Jahr in den Betriebsfeiern des 1. Mai, der durch den Willen des Führers und durch das Gesetz des Reiches öffentlicher Feiertag der Nation, der Tag der Arbeit, ist und bleiben wird, der Betriebsführer das Gemeinschaftsbuch in die Hand nimmt und seiner Gefolgschaft daraus vorliest. Und wir können uns auch vorstellen, daß mancher, der sich um das Gesamtgeschehen nicht viel Sorge macht, an einem solchen Tag erkennen wird, wieviel Sorgen, wieviel Arbeit und wieviel Hingabe, stille und bewußte, dazu gehört, in einer Zeit, da das ganze Volk um Deutschlands wirtschaftliche Unabhängigkeit ringt, einen Betrieb richtig zu führen, genau zu wirtschaften und dabei in keiner Weise der Menschen zu vergessen, die mit am Werke schaffen.

In jedem gut geführten Betriebe wird das Gemeinschaftsbuch einmal ein Ehrenbuch der Arbeit sein!

Daher die Parole: Zum 1. Mai in jedem Betrieb das Gemeinschaftsbuch! — Bestellungen nimmt der Kreisobmann der DAF., Pg. Möwius, der in den nächsten Tagen in die Betriebe kommt, entgegen.

Sportlicher Lehrgang im D.R.L.

Zu Beginn dieser Woche weilte der Wandersportlehrer Feliz Kirschner aus Dülmen in Bocholt, um für die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen wie auch für die NS. Formationen Bocholts und seiner Umgebung einen Lehrgang in der Körperschulung abzuhalten. Die Kurse, die in der vorzüglich eingerichteten Turnhalle des neuen Gymnasiums abgehalten wurden, hatten durchweg einen guten Besuch aufzuweisen, was Zeugnis ablegt für den ernsthaften Willen der sporttreibenden Kreise, ihre Methoden in der körperlichen Ertüchtigung der Mitglieder immer wieder zu überprüfen und fortzubilden.

Derartige Lehrgänge, die schon seit geraumer Zeit regelmäßig abgehalten werden, sind ein wichtiges Hilfsmittel, den Uebungsstunden neuen, frischen Unterrichtsstoff zuzuführen, um so zu verhüten, daß die Ausbildungsformen erstarren, zu geistloser Routine werden und dadurch das Interesse der Teilnehmer lähmen.

Jeder der Sportlehrer, die uns bisher besuchten, hat seine eigene Methode und sein eigenes Gebiet, das er voranstellt; denn es ist erklärlich, daß in der gedrängten Zeit, die einem solchen Lehrgang zur Verfügung steht, nicht das ganze umfangreiche Gebiet der Leibesübungen durchgearbeitet werden kann. So war es denn mit Feliz Kirschner nicht anders. Ihm lag besonders die Durchbildung des ganzen Körpers durch eine, zwar einfach erscheinende, aber deshalb nicht weniger notwendige Grundschulung am Herzen. Ausgehend von dem Grundsatz, daß jede Körperschulung letzten Endes aus Beugung und Streckung des Körpers in seiner Längs- und Querachse besteht, lehrte er die ganze Vielfalt der Uebungsmöglichkeiten, durch die diese an sich eintönige Bewegungsart umgestaltet werden kann. Immer neue Bilder und Formen entstehen dadurch, und es kommt bei den Ausübenden gar nicht der Eindruck auf, daß es sich im Prinzip um das gleiche handelt.

Eine einfache Rechnung

gut + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:

die Schuhe putzt man mit **Erdal**

Abgesehen von wenigen notwendigen einführenden Worten gestaltete er den Lehrgang ganz frisch und ungezwungen wie eine normale Uebungsstunde im Verein, immer darauf bedacht, die Lebendigkeit und gute Laune, die in einer Turnstunde herrschen sollen, festzuhalten. Kein Wunder, daß daher in allen Lehrgängen, ob nun bei den kleinen Mädchen oder Knaben, ob bei den Turnern oder Turnerinnen gute Stimmung herrschte und die Teilnehmer der leitenden Hand Kirschners gerne folgten.

Als eine wesentliche Aufgabe sieht der Reichsbund für Leibesübungen die Weckung und Pflege des Gemeinschaftsgedankens an, und es war die Unterrichtsmethode Feliz Kirschners auch hierauf ausgerichtet. Die kleinste Form der Gemeinschaft, die gegenseitige Kameradschaft wurde angezogen durch eine Ausbildung in der Hilfsstellung, die für viele Uebungen unerläßlich ist. Weiter veranstaltete er mit Vorliebe gemeinschaftliche Spiele, die neben ihrer Lebendigkeit und Zwanglosigkeit den Vorteil in sich bergen, die Gemeinschaft fühlbar zu machen. Hier steht der Einzelne nicht mehr allein für sich, er fügt sich ein in die Reihe der Kameraden und spürt bereits ahnend das beglückende Gefühl, Teil eines Ganzen und zwar eines großen, unbezwingbaren Ganzen zu sein.

So hat der Lehrgang allen Teilnehmern wertvolles neues Gedankengut und gutes Unterrichtsmaterial gegeben, das seinen Niederschlag gewiß in der weiteren Arbeit der einzelnen Vereine und Formationen finden wird.

Aushilfskellner herhören!

a. Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, ist im Lokal „Zum steifen Arm" (Bocholt, Sachsenstraße 4) der Kursus für Aushilfskellner. Es spricht: 1. Pg. Schroer über: Das Programm der NSDAP.; 2. Kreisschulungswalter Pg. Wulff über: Ueberwindung des Klassenkampfgedankens und der Standesgegensätze. Es wird erwartet, daß sämtliche Teilnehmer zur Stelle sind. — Der Kursus am Freitag, dem 30. April 1937, fällt aus.

Wer fährt mit

zum Kampfgebiet in Flandern?

Am Dienstag und Mittwoch, dem 18. und 19. Mai d. Js., veranstaltet der Omnibus-Reisedienst Egon Pack in Bocholt eine Fahrt unter Führung des Herrn Studienrat Wermers zum ehemaligen Kampfgebiet in Flandern. Die Fahrt erfolgt über Wesel — Kaldenkirchen — Venlo — Eindhofen — Antwerpen — Gent — Brügge — Ostende — Nieuport — Dixmuiden — Houthoulster Wald — Poelkapelle — Langemark — Ypern — Kemmel — Wytschaete — Hollebeke — Wervick — Menin — Becelaere — Paschendaale — De Ruiter — Gent — Brüssel — Bocholt. Also alles Namen von Orten, die unsern ehemaligen Flandernkämpfern noch in guter Erinnerung sind. Nähere Auskunft über die Fahrt gibt der Omnibus-Reisedienst Egon Pack.

Tagesanzeiger.

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter vertikalzeile 7 Rpf.

Vereine

Kreiskriegerverband Bocholt.

Appell sämtlicher Bocholter Kyffhäuserkameraden am Samstag, dem 24. ds. Mts., um 20,30 Uhr, im „Bürgerkrug". Anschließend Vortrag des Kameraden Major a. D. Grennebach über „Die staatserhaltende Kraft des deutschen Soldatentums".

Der Kreisführer.

Ein Standardwerk deutscher Filmkunst!

zeigen wir ab **heute Freitag bis Montag (nur 4 Tage)** im

CAPITOL-THEATER

mit dem Tobis-Syndikat-Monumental-Film



Friedericus

(Nach dem gleichnamigen Roman von Walter v. Moolo) mit

OTTO GEBÜHR

Lil Dagover, Luci Höflich, Agnes Straub, Hilde Körber, Käthe Haak, Carola Höhn, Willi Schurr, Paul Westermeier u. a. Der Film ist das hohe Lied auf Preußens Glorie, ein Triumphgesang ewigen Ruhmes. Er bildet die Krönung aller bisher erschienenen Friedericus-Filme.

Kein Deutscher sollte sich diesen Film entgehen lassen! Dazu Beiprogramm und Ufa-Ton-Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr.

Achtung! Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieses Programm nur 4 Tage bis einschl. Montag gezeigt werden kann. 2832

Ab Dienstag vollständig neues Programm.

Die Kanzleien der Bocholter Rechtsanwälte und Notare bleiben an den

Mittwochnachmittagen

für den Publikumsverkehr

geschlossen.

2850e) **Die Bocholter Rechtsanwälte und Notare.**

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat.

Klavierunterricht

Nehme noch einige Schüler an.

Zeitgemäße Preise!

Karl Ketteler

Konzertpianist u. Pädagoge

staatl. geprüft.

Telefon 2962

Für das Fußballspiel am Sonntag

Schalke 04 — Hertha Berlin in Dortmund sind noch einige Plätze frei. 2843

Abfahrt 11 Uhr. Anmeldungen erbeten.

Omnibus-Reisedienst Egon Pack

Westend 48 Ruf 2513

Haben Sie Zahnschmerzen?

Zahnriol-Tropfen

helfen garantiert sofort, übertreffen jedes andere Zahnschmerzmittel. Flasche nur 50 Pfg. Alleinverkauf:

Drogerie Voss

Osterstraße 43. (2432

Perser-Teppiche

Einig. große, wunderv., echt. Tepp. ca. 3x4 m. u. echt kaukas., farbenr. Brücken, sowie ein. gebr. tadell. erh. Perser-Teppich. aus Privatbes. stamm., sehr preisw. gewerbl. zu verk. Schriftl. Anfr. a. d. Volksl. f. E. Engeling, zur Zeit Bocholt.

Sommersprossen verschwinden durch...

Frucht's Schwanenweiß

Die Wirkung wird beschleunigt und Mitesser und Pickel verschwinden durch

Schönheitswasser Aphrodite

Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Drogerie Feldmann, Neustraße
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Asthmatropfen

gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:

Drog. Voss, Osterstr.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 24. April 15 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Belting, Rhede b. Bocholt

1 große Steinmühle

ögentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Ein Frauenschicksal

von ergreifender, schlichter Größe...

schildert der ab heute Freitag bis Montag im

APOLLO-THEATER

zur Aufführung gelangende Tobis-Rota Spitzenfilm

Maria die Magd



Der Lebensweg eines deutschen Frauenherzens, schlicht, ergreifend u. von wunderbarer Schönheit. Ein Stück echten Volkslebens mit all seinen Leiden u. all seinen Freuden dürfen wir hier erleben. Dieser Film schöpft aus der unversiegbaren Kraft unseres Volkes.

Mit: **Hilde Hildebrand, Hilde Körber, Hans Schlenck, Alfred Abel, Ernst Legal, Willy Dohm, Manny Ziemer, Gerhard Gründer u. a.** Im Vorprogramm:

Was ist mit Müller los? Jungvolk im Sommerlager

Fox tönende Woche

Geöffnet: Wochentags ab 4½ Uhr. Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8½ Uhr (2822

Waschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb von RM. 41.— an in großer Auswahl stets auf Lager.

Julius Wedding

Rhede. Markt. 2848

Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen.

Das bisher von Friseur Schür, Osterstraße 36, gegenüber Wekape, benutzte

Ladenlokal

nebst Ladenzimmer, ist demnächst weiter zu vermieten. 2854

Näheres **Osterstraße 36.**



Der Gabardine Mantel

IHR UNENTBEHRLICHER BEGLEITER!

Durch seine Vorzüge: Güte des Stoffes, vorbildliche Paßform, niedriger Preis, wird er allen Ansprüchen gerecht. — Daß er außerdem den Wetterlaunen trotzt und sein schönes Aussehen behält, ist ein Grund mehr, den Gabardine-Mantel zum ständigen Begleiter zu machen!

Unsere Hauptpreislagen:

27.50 32.50 39.50

Schmidtmann

Osterstraße 48-50

Anzeigen im Volksblatt haben Erfolg!

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Kaufmann
der Textilwarenbranche, 37 Jahre alt, sucht Stelle auf Büro oder Lager. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5374 an das Volksblatt erb.

Mädchen
v. Lande sucht zum 15. 5. oder später Stelle in einem bürgerl. Haushalt. Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5365 an das Volksblatt erb.

Eine ältere **Frau**
zur Führung eines frauenlosen Haushalts zum 15. 5. gesucht. Selbige muß Landarbeit verstehen. Näh. Volksbl.

Frau
sucht Stellen zum flicken, stopfen, waschen und putzen. Näh. Volksbl.

Kath. **Mädchen**
das schon in kl. Haushalt tätig w., sucht Stelle zum 1. 5. zur Erlernung der Küche. Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5362 an das Volksblatt erb.

Stellenangebote

Zum 15. Mai **Knecht**
gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Bd. Bienheim, Vardingholt.

Suche zum 1. 5. für kl. Landwirtschaft einen tücht., selbständ. **Ackerknecht**
Näh. Volksbl.

Erstknecht
nicht unter 20 Jahren, der sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten versteht, sofort ges. Schriftl. Angebote unter Nr. F. 5366 an das Volksblatt erb.

Suche zum 1. Mai ein. kath. **Knecht**
nicht unter 30 Jahr.; selbiger muß selbständig arbeit., melken u. mit Pferden umgeh. können. Schriftl. Offerten unter Nr. F. 5356 an das Volksblatt erb.

Mädchen
für Haus- und Landarbeit zum 1. Mai oder später gesucht. Näh. Volksbl.

Halbtags-**Mädchen**
für sofort ges. Römerstr. 3, I. Etage.

16—17 jähriger junger **Mann**
Landwirtssohn, der mit Pferden umgehen u. melken kann, sofort gesucht. Wilh. Ernsten, Dingden-Lankern.

Jüngeres **Mädchen**
für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Näh. Volksbl.

Für sofort kath. **Mädchen**
für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Th. Terheggen, Wertherbruch.

Vermietungen

3 Zimmer
an ein älteres Ehepaar od. an einzelne ältere Person zum 15. 5. zu vermiet. J. Eich, Münsterstraße 192.

2 Zimmer
(Neubau), mit Garten, zum 1. Juni zu vermieten. (20,— RM.) Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5360 an das Volksblatt erb.

Zwei möblierte **Zimmer**
(Küche und Schlafzimmer) zu sofort zu vermieten. Näh. Volksbl.

Zimmer
m. Pension frei. Ravardistr. 27.

Mietgesuche

Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern u. Küche, wird von jung. Ehepaar zum 1. 5. zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5371 an das Volksblatt erb.

Wohnung
Schlafzimmer und Küche od. Wohnzimmer möbl., zum 1. 5. zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5370 an das Volksblatt erb.

Zu sofort 2-Zimmer-**Wohnung**
zu mieten ges. Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5369 an das Volksblatt erb.

Raum
für Werkstatt oder Lager, 36 Quadratmtr. zu vermieten. Kemper, Südwall.

Stadtmitte
von der Hauptstraße zu begehen, schönes, zirka 100 qm. großes Hinterhaus, f. Lager, Werkstatt, Verkaufs-, Ausstellungs- oder Büroräume geeignet, zu vermieten. Näh. Volksbl.

2 Zimmer-**Wohnung**
zu sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. E 5375 an das Volksblatt erb.

Freundl. möbl. **Zimmer**
in gut. Hause mit voller Verpflegung zum 1. 5. 37 gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. D. 5364 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Gut erhaltene **Küchenmöbel**
billig zu verkf. Rheinstr. 72.

Gut erhaltener **Dauerbrenner**
billig zu verkf. Schür, Osterstr. 36.

Gebrauchter **Kleiderschrank**
u. Glasschrank zu verkaufen. Sachsenstr. 70.

Gut erhaltener **Schreibtisch**
mit Sessel (Eiche) preiswert zu verkf. Näh. Volksbl.

Umsth. habe ich 1 gut erh. eich. **Schreibtisch**
mit Sessel und 1 gr. Tisch billig zu verkf. Näher. Volksbl.

Gut erhaltener **Kinderwagen**
zu verkaufen. Gartenstr. 6.

Klavier
zu verkaufen. Knappenstr. 4, Parterre.

Eine Partie junge **Schweine**
6—7 Woch. alt, zu verkaufen. Joh. Bosmann, Spork 80.

Schönes, schwarzbuntes **Mutterkalb**
von gut. Abstg. zu verkaufen. Bhd. Büdding, Hemden.

Schweres hochtragendes schwarzbuntes **Rind**
zu verkaufen. Honsel-Welsing Hohenhorst.

Zum 3. Mal tragendes **Schwein**
ausgetrag. am 10. Mai, hat zu verkaufen. Heinrich Vogel, Anholt, Schneidkuhle 240

Schwarzbunte, hochtragende **Kuh**
und ein hochtrag., schwarzbuntes Rind zu verkaufen. W. Nienhaus, Lowick, bei der Eisenhütte.

Von zwei best. Jährlings-**Stutfohlen**
eins zu verkf. Näh. Volksbl.

Pflanzkartoffeln
(Ackersegen) zu verkaufen. Honsel, Stenern.

Mehrere 1000 Pfund **Roggenstroh**
zu verkaufen. Joh. Eiting gt. Kapellemann, Mussum.

Eine Partie **Haferstroh**
zu verkaufen. H. v. d. Linde, Holtwick 7.

Motorrad
500 ccm., NSU.-SS. mit Königswelle, in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeb. Schützenstr. 23.

Zündapp-**Motorrad**
200 ccm., 5000 Klm. gefahren, neuwertig, für 330,— RM. zu verkaufen. Joh. Rieger, Dingden, Dorfbruch 31.

Halbverdeck
in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Münsterstr. 11.

D. K. W.
Meisterklasse, Cabriolet, in gut. Zustande gegen Kasse abzugeben. Schriftl. Angebote unter Nr. B. 5372 an das Volksbl. erbet.

Gebrauchter **Flachwagen**
zu verkaufen. B. Reichenberg, Osterstraße 30.

Wenig gebracht., dreizölliger, engspuriger **Ackerwagen**
mit Kasten zu verkaufen. Näh. Volksbl.

Wohlhabende Käufer
für Grundstücke, Häuser, Fabriken Wert- und sonst. objekt. vermittelt die

Klein-Anzeige

Sehr günstig Aufnahmegebühren, denn Klein-Anzeigen veröffentlichen wir immer sehr billig!

Gut erhaltener **Kutschwagen**
mit überdacht. Führersitz, zu kaufen gesucht. Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Kaufgesuche

Baugrundstück
in Nähe der Stadt geg. bar zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5368 an das Volksblatt erb.

Gebrauchter **Kraftwagen**
zu kaufen ges. Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5373 an das Volksblatt erb.

Verschiedenes

Auf erstklassige Weide w. noch **Rinder**
zum weiden angenommen. Näher. Volksbl.

Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" haben immer Erfolg.

Kleine V-Anzeigen

Bocholter Volksblatt

Hast du dich schon am Daukopfer der Nation beteiligt?

Der Schutz des Nationalen Feiertages.

Bestimmungen, die jeder kennen muß.

Das Gesetz über die Feiertage vom 27. Februar 1934 bestimmt neben den Sonntagen und den bisherigen Feiertagen (Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt, Pfingstmontag, Bußtag, ersten und zweiten Weihnachtstag sowie Reformationsfest in Gemeinden mit überwiegend evangelischer und Fronleichnamstag in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung) noch drei Tage als nationale Feiertage: 1. den 1. Mai, 2. den Heldengedenktag und 3. den Erntedanktag. Unter diesen nimmt der 1. Mai eine Sonderstellung dadurch ein, daß er als „Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes" bezeichnet wird. Durch diese Bezeichnung, die gegenüber der bis zum 27. Februar geltenden (bis dahin: „Tag der nationalen Arbeit" eine Erweiterung bedeutet, wird der 1. Mai zum Hauptnationaltag des deutschen Volkes erklärt.

Der Feiertagsschutz des 1. Mai gilt von Mitternacht bis Mitternacht. In dieser Zeit sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten verboten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen — es sei denn, daß ihre Ausführung nach Reichsrecht besonders zugelassen ist. Das Verbot gilt nicht für unaufschiebbare Arbeiten, die zur Befriedigung häuslicher oder landwirtschaftlicher Bedürfnisse erforderlich sind. Ferner sind erlaubt alle Arbeiten, die zur Abwendung eines erheblichen Schadens an Gesundheit oder Eigentum, im Interesse öffentlicher Einrichtungen oder Anstalten, zur Verhütung eines Notstandes oder zur Vorbereitung der am folgenden Tage stattfindenden Märkte notwendig sind, jedoch gleichfalls nur, wenn sie unaufschiebbar sind. Gestattet sind endlich leichtere Arbeiten in Hausgärten oder diesen gleichzuachtenden Gärten — wie sie gerade in der Zeit der Frühjahrsbestellung erforderlich sind — wenn sie von den Besitzern selbst oder ihren Angehörigen vorgenommen werden.

Durch die Bestimmung des 1. Mai zum Feiertag finden auf ihn die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, der Zivil-Prozeßordnung usw. über die Berechnung von Fristen an Sonn- und Feiertagen Anwendung. Ist zum Beispiel am 1. Mai eine Willenserklärung abzugeben oder eine Leistung zu bewirken, so tritt an die Stelle dieses Tages der nächstfolgende Werktag. Da in diesem Jahre der 2. Mai ein Sonntag ist, so ist also der Fälligkeitstag für die Willenserklärung oder die Leistung der 3. Mai 1937. Aehnlich ist die Fristberechnung bei den für das gerichtliche Verfahren bestimmten Fristen, so daß z. B. die für den Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl, für den Einspruch gegen ein Versäumnisurteil, für eine Berufung oder eine Revision usw. gesetzlich bestimmten Fristen nicht am 1. Mai, sondern erst am 3. Mai 1937 ablaufen.

Die Abhaltung von Gerichtsterminen ist am 1. Mai im allgemeinen unzulässig, sie darf nur in Notfällen stattfinden. Gerichtliche Zustellungen sowie Vollstreckungshandlungen können an diesem Tage nur mit richterlicher Erlaubnis vorgenommen werden.

Eine besondere Heraushebung des 1. Mai als dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes kommt darin zum Ausdruck, daß in dem Gesetz vom 26. April 1934 besondere Bestimmungen über die Lohnzahlungen getroffen sind. Fällt nämlich der 1. Mai auf einen Wochentag, so ist für die infolge des Feiertags ausfallende Arbeitszeit der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Voraussetzung für diese Lohnfortzahlung ist also, daß die Arbeit „infolge des Feiertags" ausfällt. Einem Kurzarbeiter der bei regelmäßigem Arbeitsverlauf am 1. Mai mit der Arbeit hätte aussetzen müssen, kann deshalb für diesen Tag Lohn nicht gezahlt werden. Auch dem Kurzarbeiter, der am 1. Mai nicht einen vollen Tag, sondern nur einige Stunden zu arbeiten gehabt hätte, kann aus Anlaß des Feiertages der Lohn nur für diese Stunden gezahlt werden.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bringt gleichfalls die besondere Bedeutung des Nationalfeiertages zum Ausdruck, indem es die feierliche Verpflichtung der Mitglieder des Vertrauensrates vor der Gefolgschaft für den 1. Mai vorsieht. Die Teilnahme an dieser sowie auch an allen anderen aus Anlaß des Nationaltages angesetzten Feiern muß von jedem Mitglied des Betriebes erwartet werden, da sie zu der in der Betriebsgemeinschaft begründeten Treuepflicht gehört. Wer sich unberechtigt von diesen Feiern ausschließt, verstößt gegen den Gemeinschaftsgedanken, sein Fernbleiben kann zur Kündigung und Entlassung führen. Die Arbeitsgerichte werden Klagen auf Widerruf der Kündigung nicht stattgeben, wenn die absichtliche Nichtteilnahme aus staatsfeindlicher Gesinnung erfolgt ist. Denn dann ist in einer solchen Kündigung eine unbillige Härte nicht zu erblicken.

O. M.

Schlagt Dickinson!

Mit Jo-ane nach Gettysburg.

Von

Herbert Hörhager, Carlisle, Pa.

Dickinson ist nicht etwa der Kandidat einer politischen Partei, noch ist er ein Anwärter auf den Präsidentenstuhl der USA. Nein, Dickinson ist ein durchaus ehrenwertes College im Staate Pennsylvanien.

Als ich heute morgen die Tür des Studentenwohnhauses aufzog, faßte ich mitten hinein in dieses „Schlagt Dickinson". Mit häßlicher grüner Oelfarbe war es an Tür und Wände des ganzen Dormitory geschmiert. „Damned Gettysburger", fluchte ich und ging zum Waschraum zurück, um mir die Hände abzubürsten. Natürlich, da bestand kein Zweifel, die Gettysburger, Studenten aus dem Nachbar-College, waren während der Nacht hier gewesen und hatten auf dem ganzen Campus solche infamen Wörter geschmiert. „Damned Gettysburger" fluchte ich noch einmal, die Oelfarbe ging wirklich schwer ab. Dabei hatte ich durchaus kein reines Gewissen. Mein Zimmer lag direkt neben der Tür. Eigentlich hätte ich diese Nacht etwas hören müssen. Wenigstens behauptete das McDale, mein Zimmernachbar. Aber McDale ist immer etwas fanatisch. Seit letzten Montag trägt er ein handgroßes Schild auf den Rücken seiner Joppe geklebt: „Beat Gettysburger — Schlagt Gettysburg!" Ich bin zwar auch der Ansicht, daß man Gettysburg schlagen soll, aber ich finde das etwas übertrieben. Doch McDale hat „school-spirit", das erkennt jeder an.

Die große Schlacht ist nun vorbei. Wie ich heute Abend hier so in meinem Zimmer sitze, begreife ich erst recht, was für einen großen Tag in der Geschichte von Dickinson College ich erlebt habe. Das Fußballspiel Dickinson — Gettysburg ist vorüber, und Dickinson hat nicht verloren. Seit 26 Jahren sind die beiden Colleges die erbittersten Gegner. Seit 26 Jahren ringen sie immer aus neue um die Ueberlegenheit im Fußball. Vierundzwanzig mal gewann Gettysburg, zweimal Dickinson. Kein Wunder, daß die Gettysburger sich so viel einbilden. Außerdem sind sie noch mächtig stolz auf eine Schlacht, die im Bürgerkrieg hier in der Nähe geschlagen wurde. Dazu besteht aber wirklich kein Grund. Besonders, wo in jener Zeit das College noch gar nicht bestanden hat und Dickinson College damals schon 80 Jahre alt war. Außerdem hat ein General kurz vor der Schlacht in einem unserer Gebäude geschlafen. Diese historische Ueberlegenheit erkennen die Gettysburger aber nicht an. Sie bilden sich ein, daß ihr College eben schon von jeher besser in Fußball gewesen wäre, und das wäre schließlich wichtiger als der General.

Seit Wochen haben wir uns auf das große Spiel vorbereitet. Ich sage mit Absicht wir, nicht nur die Mannschaft. In der chapel, dem großen Versammlungsraum, wo sonst gebetet wird und Hymnen gesungen werden, herrschten in den letzten Tagen die cheer-leaders, d. h. die drei Boys, die mit Einsatz ihrer sämtlichen Gliedmaßen, mit Hüpfen und Kniebeugen die Schlachtrufe des Publikums dirigieren. Am Freitag hielten einzelne populäre Professoren anfeuernde Ansprachen; sogar der Präsident ergriff das Wort. Es war klar, nicht das Team, die Schule mußte gewinnen.

Um 12 Uhr stand der Sonderzug bereit. Die offiziellen Mittagessen in den Studentenverbindungen fielen aus. Viele waren schon mit ihrem Wagen voraus nach dem 40 Meilen entfernten Gettysburg gefahren. Aber die Hauptmacht kam mit dem Zug, einschließlich Musikkapelle, Professoren und — — Jo-ane.

Jo-ane ist keine Lady, sondern eine Ziege. Aber bei Gott keine gewöhnliche Ziege, sondern (jedermann weiß es, hält es aber streng geheim) sie ist ein Phänomen. Deswegen wird sie auch im biologischen Laboratorium auf Collegekosten sorgfältig gepflegt. Sie ist weder Bock noch Ziege, eine Tatsache, die ihr die erste Hälfte des Männernamens Joe und die erste des Frauennamens Anne eingetragen hat. Das dürfen aber die Gettysburger unter keinen Umständen wissen. Jo-ane ist die Glücksziege des Teams. Deswegen schaukelte sie mit uns im Sonderzug nach Gettysburg.

Am Gettysburger Bahnhof formierte sich der Zug. Voran sechs Dreßmen mit einem Transparent: „Schlagt Gettysburg!" Dann Jo-ane mit rotem Halsband, gefolgt von den sechs cheer-leaders, in langen weißen Hosen und weißem Sweater mit rotem D auf der Brust. Hinter ihnen stolzierte im Storchschritt der Drum-Major, phantastisch herausgeputzt mit weißer Bärenfellmütze und rotweißer Tunika. Die Kapelle marschierte hinterdrein in nicht weniger romantischer Tracht. Und schließlich eine hübsche Menge Mädchen, Studenten, Professoren und andere Dickinson-Anhänger.

Von den Wänden der Gettysburger Häuser grinsten höhnisch die Plakate: „Schlagt Dickinson!" „In 26 Jahren zwei Siege, Dickinsons Schicksal!" Die ganze hochentwickelte amerikanische Reklamekunst war aufgeboten. Aber wir schauten gar nicht hin. Man hat schließlich auch seinen Stolz.

Die Zuschauerplätze waren dicht besetzt, als wir ankamen. Nur eine Tribüne hatte man für uns freigehalten. Jo-ane wurde an einen Pfosten gebunden, die Kapelle pflanzte sich zum Spielen in die Mitte auf, die cheer-leaders bezogen Stellung und wir suchten uns jeder einen möglichst guten Platz. Dann kam unser Team in roten Sweatern und weißen Sturzhelmen. Ohrenbetäubender Lärm auf unserer Seite. Die Musik spielte ein Collegelied; wir sangen den Text mit und klatschten dazu in die Hände. Da waren unsere „Devils". Red Devils — rote Teufel nannten die Zeitungen sie, eine Tatsache, auf die wir nicht wenig stolz waren.

Aber die Gettysburger Mannschaft hatte den Ruf stärker zu sein. Jetzt marschierte sie ein. Voran das Sternenbanner, getragen von drei Studenten in der Uniform der Armee; dann die Kapelle und schließlich unter unbeschreiblichem Jubel auf der Gettysburger Tribüne das Team.

Es gab keine langen Zeremonien; das Spiel begann, und die Zuschauer feuerten von beiden Enden des Platzes ihre Mannschaften mit taktmäßigen Rufen an.

Nun ist amerikanischer „football" allerdings eher alles andere als das harmlose Rasenspiel, das wir in Deutschland darunter verstehen. Es gleicht vielmehr einem Sport, den wir gewöhnlich Rugby nennen. Es ist das Ziel einer jeden Partei, einen eirunden Ball bis hinter die letzte Linie des gegnerischen Feldes zu tragen. Die gegnerische Mannschaft versucht den Spieler, der den Ball trägt, vorher zu Fall zu bringen, während die andere Mannschaft dies zu verhüten sucht. Alles in allem ein Spiel, das eine ungeheure Härte erfordert und nicht selten mit Knochenbrüchen endet.

Dickinson machte den ersten touch-down. Unsere Tribüne tobte. Das war Larson, der lange, blonde Schwede. Sechs Punkte waren für uns gewonnen. Die Musik spielte einen der aufreizenden Fußballmärsche, und wir klatschten wieder dazu in die Hände. Aber das Spiel hatte schon wieder begonnen. Gettysburg gewann etwas an Boden. Da plötzlich bricht Nummer 1 aus der Gettysburg-Mannschaft vor; kein Mensch hatte erwartet, daß er den Ball trägt. Ein einziger Aufschrei schallte von unserer Tribüne. Nummer 1 rennt wie besessen. Jetzt hat sich unser Perkens noch einmal vergebens nach ihm geworfen. Perkens war unser letzter Mann. Vor Nummer 1 lag nur noch freies Feld. Der touch-down war nur noch eine Kleinigkeit. Unter dem Jubel der Gettysburger trug Nummer 1 den Ball über unsere Linie. Im Augenblick war etwas betretene Stille auf unserer Seite. Aber die Nummer 1 war fabelhaft, das sagten alle, sogar MacDale.

Noch einmal kamen die Gettysburger unserer Linie bedenklich nahe. Zehn Yards vor ihr baute sich unsere Mannschaft auf, und unser Chor schallte zu ihnen hinüber: „Hold that line, hold that line — haltet die Linie, haltet die Linie!" Da rettete Larson noch einmal. Ein Aufatmen ging durch unsere Reihen. Und als gar unser Center-Spieler 16 Minuten später einen zweiten touch-down machte, war es um unsere Stimmbänder geschehen. McDale stand auf der Bank, rollte glückstrahlend mit den Augen und fuchtelte mit den Händen in der Luft, Jo-ane, die Ziege, zerrte an ihrem Strick, weil Jimmy Hendrickson neben ihr wie verrückt auf die Pauke hieb. Die cheer-leaders schlugen einen Purzelbaum nach dem anderen und ihre Sweater bekamen grüne Flecken. Die Professoren waren von ihren Plätzen aufgestanden und klatschten strahlend in die Hände. Dickinson College war für den Augenblick restlos glücklich.

Der Stand des Spieles blieb so; noch eine halbe Stunde schallte unser Chor über das Feld: „Fight, fight, fight, fight team fight, — kämpft, kämpft, kämpft, kämpft, team, kämpft." Dann war die Schlacht zu Ende. Dickinson hatte gewonnen. Zum drittenmal in 26 Jahren. Der Präsident warnte vor Zertrümmerung von Fensterscheiben und gab einen Tag schulfrei.

Heute noch in später Nacht, wo ich diese Zeilen schreibe, dringt von draußen herein das Singen der Studenten. Vor einer halben Stunde traf die Nachricht ein, daß Jo-ane auf der Hauptstraße von einem Auto überfahren wäre. Das bedeute Unglück, meinte McDale. Dickinson würde im nächsten Jahre verlieren. Aber McDale ist, wie gesagt, etwas fanatisch.

Der Kampf um die englische Wehrabgabe.

£ **London,** 22. April.

Der nationale Verteidigungsbeitrag ist weiter Hauptgegenstand lebhafter Erörterungen in den Wandelgängen des Parlaments, in Industrie- und Finanzkreisen, in den politischen Klubs und in der Presse. Es besteht kein Zweifel, daß eine nicht unerhebliche Zahl von konservativen Abgeordneten, die mit der Industrie in Verbindung stehen, der neuen Steuer stärkstes Mißtrauen entgegenbringen. Im Laufe des Mittwochs waren sogar Gerüchte im Umlauf, daß es in diesem Zusammenhang zu einer politischen Krise oder einer „Revolte" konservativer Abgeordneter kommen würde. Später wurde die Lage jedoch ruhiger beurteilt und man stellte sich auf den Standpunkt, daß zunächst die Einzelheiten der Durchführung der neuen Besteuerung abgewartet werden sollten. Eine beruhigende Wirkung übten auch Darlegungen des Regierungsvertreters Colville im Unterhaus über die Frage aus, inwieweit die Kapitalien und Gewinnsummen der betroffenen Firmen von der Steuer erfaßt würden. Laut Pressemeldungen glaubt man in Abgeordnetenkreisen, daß die Regierung, um das erzeugte Mißtrauen zu zerstreuen, gewisse Abänderungen an der Steuer vornehmen werde. Im übrigen bestehe kein Zweifel, daß der nationale Verteidigungsbeitrag in seiner endgültigen Form von der überwältigenden Mehrheit der Regierungsanhänger angenommen werde.

Die schärfste Kritik an der Steuer in der gegenwärtigen Form übt der „Daily Telegraph". Das Blatt fordert schleunige Beseitigung der Unklarheiten und Zweifel über das Ausmaß des nationalen Verteidigungsbeitrages. Der Grundsatz, daß diejenigen, die den größten Gewinn aus der Rüstungspolitik ziehen, auch einen besonderen Beitrag zahlen sollen, sei vollkommen richtig. Die Steuer würde jedoch viele Unternehmen treffen, die am Rüstungsprogramm nicht beteiligt seien. Besonders hart würde sie sich für Industriegruppen auswirken, die nach langen Krisenjahren wieder Gewinne erzielt hätten.

Das Finanzblatt „Financial News" ergeht sich in schärfster Opposition gegen die neue Sondersteuer und fordert, daß die City nicht zögere, ohne Rücksicht auf etwaige politische Gefahren gegen die Steuer mobil zu machen.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Wegen Sterbef. der Frau (2 kl. Kinder) wird für bürgerl. Haushalt tücht. kath. [3796
Mädchen
mögl. bald gesucht. Angeb. unter Nr. 464 an die Anz.-Ann. Holländer, Emsdetten.

Wegen Erkrankung in der Familie meiner jetzigen Verkäuferin suche ich zum 1. 5. od. spät. eine tücht., ehrl.
Verkäuferin
für Fleisch- u. Wurstverkauf. Lehrmädchen vorhanden. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an
Fleischerei **Beilmann, Rheine.**
Markt 15. Telephon 2330.

Suche zum 1. Juni durchaus zuverl. erfahrenes, kinderliebes 3797
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches schon im Privathaushalt gewesen ist und über gute Zeugnisse verfügt. Ang. m. Zeugnisabschr., wenn möglich m. Bild, unter Z 33 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine, erbeten.

Nach Burgsteinfurt wird z. 1. Mai ein einfaches, solides, ehrl. u. saub.
Mädchen
bei gutem Lohn u. Behandlung gesucht. Offerten unter 3795 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Elektro-Geselle
für sofort gesucht.
B. Paskert,
Elektromeister,
Gescher i. W.

Lest die Zeno-Zeitung

Zum 1. Mai tüchtiges 3760
Mädchen
für alle vorkommenden Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Melker vorhanden.
Franz Wenge,
Oftenfelde, Kreis Warendorf.

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche, Haus und Garten zum baldigen Eintritt für Geschäftshaushalt in **Warendorf** gesucht. Angebote unter K A 65 besorgt die Geschäftsstelle des Neuen Emsboten in Warendorf.

Für kleine, bürgerl. Gastwirtschaft wird ein kath. 3799
Mädchen
für den Haushalt und zeitweise zum Bedienen der Gäste z. 1. od. 15. 5. ges.
Frau Josef Schlieheck,
Münster i. Westf., Neustraße 12.

Suche zum 1. 5. ein kath. 3798
Kindermädchen
im Alter von 14—15 Jahren, für 3 Kinder.
Frau Schulze Isfort-Ekel,
Altenberge i. W.

Zum baldig. Eintritt wird eine kath.
Lehrköchin
vom Lande, bei Familienanschl. und Taschengeld gesucht. 3794
Kaffeehaus Heinrich Eggert,
Handorf bei Münster i. W.,
Bahnstation Sudmühle.

Mengenabschlüsse verbilligen die Werbung!

Wir gewähren bei Millimeter-Abschlüssen von mindestens

1000	Millimeter-Zeilen	3	v. H.
3000	"	5	"
5000	"	10	"
10000	"	15	"
20000	"	20	"

Suche zu sofort einen jg. tüchtigen
Gehilfen
welcher in der **Konditorei** Gutes leistet, für gemischten Betrieb.
Ww. Lammers,
Bäckerei und Konditorei,
3793 **Salsbergen i. W.**

Zu sofort wird ein 3783
Stampferführer
für Mukag-Stampfbagger eingestellt.
W. Krämer,
Hoch- und Tiefbau,
Ahlen (Westf.).

Suche zum 1. oder 15. Mai einen zuverlässigen 3787
Melker
oder Melkburschen
der nebenbei auch andere Arbeiten verrichtet.
Hermann Ostlinning,
Westkirchen, Krs. Warendorf.

Suche zum 1. Mai für meinen anerkannten Lehrbetrieb einen [3791
1. Kutscher-Ackerknecht
Franz Schulze Isfort,
Altenberge b. Münster. Ruf 44.

Kleinanzeigen
in der Zeno-Zeitung bringen
oft große Erfolge

Gesuche

Fahrrad-Mechaniker
guter Verkäufer, aus Süddeutschland **sucht Stellung** in Westfalen.
G. Seidenfaden. [3785
Bocholt i. W., Jerichoerstr. 20 I.

Habe mich in 3782
Münster, Salzstr. 16-17
als Facharzt für Orthopädie niedergelassen.
Sprechstunden täglich nachmittags von 5—7 Uhr (außer Sonntags).
Dr. med. Franz Eckert

Pickel
Mitesser, Flechten, und Hautausschlag verschwinden durch
Medizinal
Herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung
Herba-Creme

Kotten
Größe ca. 10—30 Morgen, gegen bar oder größere Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Antritt möglichst bald.
Offert. unt. Nr. 745 an das Bürgerblatt, Emmerich a. Rh. 3784

Einige 3786
Herdbuch-Mutterkälber und Bullenkalb
zu verkaufen.
Fürstl. Gutswirtschaft, Burlo, Kreis Borken.

Zum
Hausputz!
Auch in diesem Jahre kauft man die schönen neuen
Gardinen und Dekorationen
bei 3513
Gardinen-Rauch,
Münster i. W.,
51 Rothenburg 51

Adler-Favorit
6sitz. Lim., zu verkaufen. 3792
Fr. Schmelting, Münster i. W., Hammer Str. 143. Tel. 26501.

Aufzug
wenig gebraucht, als **Sack- oder Heuaufzug** zu verwenden, wegen Umbau preiswert abzugeben. 3790
Anfragen
Borken i. W. Ruf 233.

Wo
finden Anzeigen größte Verbreitung? **In der Zeno-Zeitung!**

Auskunft
in allen Fragen der Anzeigenwerbung erteilt Ihnen gern die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster i. Westf. Ruf 26654.



Darum gehören Gardinen ins milde Burnus-Wasser:

Das zarte Gewebe der Gardinen muß besonders behutsam behandelt werden. Ein Mittel, das jede scharfe Behandlung überflüssig macht, ist Burnus. Durch seine milden Lösestoffe zieht es auch den hartnäckigsten Schmutz ins Wasser, ohne das Gewebe anzugreifen. Das Wasser wird dunkel vom gelösten Schmutz. Durch heiße Seifenbrühe gezogen, leicht ausgedrückt und gut gespült — und schon sind die Gardinen so schön und rein wie je — und heil geblieben! Es gibt ja nichts Schonenderes als die natürlichen Burnus-Stoffe. Dose für 3 Eimer 15 Pfennig.

Burnus **erspart scharfes Waschen!**

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Aus der Umgegend.

Amt Liedern-Werth.

Wiederernennung des Amtsbürgermeisters auf eine weitere Amtsperiode.

Der Landrat des Kreises Borken teilt mit:

Nachdem die 12jährige Amtsperiode des Amtsbürgermeisters Blume des Amtes Liedern-Werth abgelaufen war, hat sich der Herr Regierungspräsident mit der Wiederernennung einverstanden erklärt.

Stadt Anholt.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

a. Rentner Karl Rinck, der zur Regelung des Nachlasses seiner verstorbenen Geschwister für einige Zeit in seinem elterlichen Hause am Markt Wohnung genommen hat, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Wenn seine Ausbildung auch einen andern Weg genommen hat, so ist ihm die Modellier- und Töpferkunst seines Vaters und seines verstorbenen Bruders Wilhelm Rinck nicht fremd geblieben. Vor einigen Jahren schon verehrte er unserm Führer eine künstlerische Plakette, wofür ihm aus der Reichskanzlei ein Dankschreiben des Führers zuging. Wir sprechen unsere Glückwünsche zum Geburtstag aus.

Samariterinnenkursus beginnt heute.

a. Nach längeren Vorbereitungen wird am heutigen Freitagabend im Idaheim ein zehnwöchentlicher Ausbildungslehrgang für Samariterinnen beginnen. Die Unterrichtsstunden finden an zwei Abenden wöchentlich statt und werden von Dr. zur Hausen geleitet. Zur Vorsitzenden ist durch Landrat Dr. Cremerius Frau Marga Schellenberg (Breels) bestimmt worden. Zu dem Kursus haben sich 11 Teilnehmerinnen gemeldet.

Amt Rhede

Oma Sindern wurde zu Grabe getragen.

= Wohl selten hat Rhede einen Trauerzug von einem derartigen Ausmaße gesehen, wie am gestrigen Morgen, da man Oma Sindern das letzte Geleit gab. Eine kerndeutsche Frau von echtem Schrot und Korn ist mit ihr dahingegangen, eine Frau, die in Haltung und Tracht die gute alte Zeit im besten Sinne des Wortes verkörperte. Oma Sindern, wie sie allgemein genannt wurde, gehörte zu den populärsten Frauen des Kreises Borken und erfreute sich wegen ihres lerfseligen, geraden frommen und warmherzigen Wesens der größten Hochachtung und Wertschätzung. Mit der ihr bis in den letzten Tagen eigenen geistigen Frische und Regsamkeit verfolgte sie auch noch die große Aufbauarbeit unseres Führers in Volk und Staat. Ein Leben harter Arbeit liegt hinter ihr. Seit dem Jahre 1897 verwitwet, war sie ihren 9 Kindern die beste Mutter und Führerin und leitete mit Verantwortungsfreudigkeit und Umsicht ihr großes bäuerliches Anwesen. Einen Sohn mußte sie im großen Kriege hingeben an das Vaterland, er fiel als Leutnant der Reserve auf dem Felde der Ehre. Möge Oma Sindern die Erde leicht werden!

Unsere Glückwunschecke.

k. An den kommenden Tagen begeht im Amtsbezirk Rhede eine Reihe hochbetagter Leute ihren Geburtstag. So feiert in Altrhede Herr Heinrich Beckmann am morgigen Tage seinen 78. Geburtstag, während am gleichen Tage Frau Adelheid Schmitz aus Vardingholt ihr 75. Lebensjahr vollendet. Die Letztgenannte konnte im vergangenen Jahre noch das Fest der goldenen Hochzeit in voller Rüstigkeit begehen. Frau Witwe Lachnicht (Rhede, Burloer Straße) begeht am kommenden Sonntag in voller körperlicher und geistiger Frische bereits ihren 83. Geburtstag. Noch täglich sieht man sie im Haushalt ihres verheirateten Sohnes schalten und walten wie in jungen Tagen. Ebenfalls am Sonntag feiert Frau Franziska Uebbing aus Krechting ihren 75. Geburtstag. Allen Genannten wünscht das „Volksblatt" zu ihrem Ehrentag viel Glück und weiterhin einen recht sonnigen Lebensabend.

k. **Zu schwer beladen** hatte ein Fuhrmann seinen Wagen. In der Nähe des Landjahrheimes brach die Wagendeichsel. Die Ladung wurde auf einen herbeigeholten anderen Wagen umgepackt, während der beschädigte Wagen abgeschleppt werden mußte.

k. **Kopfüber in den Wassergraben** stürzte ein junger Mann aus Bocholt mit seinem Fahrrad. Er hatte sich in Rhede einen zuviel über den Durst getrunken und geriet im Dunkel vom „Pfade der Tugend" ab. Der Sturz in den durch das Regenwetter der letzten Tage mit Wasser hochgefüllten Straßengraben an der Bocholter Straße war für den Beteiligten ein unfreiwilliges, aber erfrischendes Bad, das ihn vollends wieder nüchtern machte. Dabei kann man von Glück sprechen, daß dem Gestürzten kein weiteres Ungeschick zustieß.

Aus Dingden.

Konzertabend der NS.-Kulturgemeinde.

ü. Am Mittwochabend fand, veranstaltet von der NS.-Kulturgemeinde, im Hengstermannschen Saale ein Konzertabend statt, der vom Orchester Frericks und Heinrich Terniersen als Solisten sowie dem Dingdener Gesangverein bestritten wurde. Ortsgruppenleiter Pg. Rohde eröffnete den Abend mit kurzen Worten. Die ausgezeichnete Kapelle Frericks machte uns hierauf mit Werken Schuberts und Schumanns bekannt, die vollendet vorgetragen wurden. Der bekannte Tenorist Terniersen sang mit seiner schönen Stimme einige Lieder und der Gesangverein Dingden gab zum Schluß noch einige Liedproben alter deutscher Meister zum Besten.

Jahresgeneralversammlung des Schützenvereins Berg.

ü. Der Vereinsführer Major Overkämping eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gedachte sodann der im letzten Jahre verstorbenen Schützenkameraden Knipping und Tenbeck. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen. Alsdann gab der Schriftwart Großbodt den Geschäftsbericht des Jahres 1936 bekannt. Dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Das diesjährige Stiftungsfest wurde auf den ersten Sonntag im Juli festgesetzt. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Fahnenoffizier Wanders und Kassierer Maibom wurden einstimmig wiedergewählt. Infolge Wohnungswechsels war die Wahl eines Hauptmanns erforderlich; da jedoch statutengemäß die Wahl erst im Jahre 1938 stattfindet, wurde für dieses Jahr Aeltestenratsmitglied W. Bollmann ernannt, das auch zustimmte. Der Vereinsbeitrag mußte auf 2 RM. erhöht werden, da ein Teil desselben an den Deutschen Schützenbund abzuführen ist. Die Errichtung eines Schießstandes nebst Kugelfang wurde von der Versammlung einstimmig gewehmigt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Siegheil auf Führer und Vaterland geschlossen.

Von der NS.-Frauenschaft.

ü. Am kommenden Sonntag findet im Saale Hengstermann um 16 Uhr eine Veranstaltung der NS.-Frauenschaft statt. Die Veranstaltung wird eingeleitet mit einem Vortrag über Heimatkunst von Fräulein Emmy Steiner. Es folgen Volkstänze des BDM. und ein Lustspiel „De dröge Jans" von B. Uphus. Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

74. Geburtstag.

ü. Am 24. April kann der Bahnwärter a. D. Hermann Weiers seinen 74. Geburtstag begehen. Er erfreut sich noch einer recht guten körperlichen und geistigen Frische. Viele Jahre hat er die Bahnübergänge der Reichsbahn bewacht und jetzt lebt er im wohlverdienten Ruhestand. Wir wünsche dem Jubilar, der dem „Volksblatt" immer die Treue gehalten hat, weiterhin einen sorgenfreien Lebensabend.

Stadt Isselburg.

Isselburg ehrt den Führer.

r. Zu Ehren des Geburtstages des Führers prangte Isselburg schon in den frühen Morgenstunden in reichem Flaggenschmuck. Eingeleitet wurde der Tag durch ein großes Wecken der Sturmkapelle. Nachdem am Vormittag in den Schulen Feiern abgehalten worden waren, in denen die Lehrerschaft auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, fand am Nachmittag im hiesigen Lichtspielhaus eine Sondervorstellung der Gaufilmstelle Essen der NSDAP statt. Gezeigt wurde der Großtonfilm „Soldaten — Kameraden". Am Abend traten am HJ.-Heim SA., PL. und HJ. unter Vorantritt der Sturmkapelle zum Marsch durch die Straßen unserer Stadt an, um anschließend die Abendvorstellung „Soldaten — Kameraden" zu besuchen. Eingeleitet wurde der Abend durch eine kurze Ansprache des Propagandaleiters Pg. Krall. Er gedachte des Geburtstages des Führers und brachte ihm zu Ehren ein Siegheil aus. Alsdann wurde den Besuchern das Leben und Treiben unserer jungen Wehrmacht vorgeführt.

Sachverständigenwesen.

h. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort hat Herrn Dipl.-Kaufmann Hugo Brinkmann (Duisburg-Meiderich, Emmericher Straße 179), als Buchprüfer öffentlich angestellt und vereidigt. Der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Getreide, Mehl, Saaten, Hülsenfrüchte Kartoffelfabrikate, Futterartikel und Oele, Herr Fritz Schanzmann, i. Fa. Schanzmann u. Co., Wesel. ist verstorben.

Zwillingspaar in Nordbrock feiert den 80. Geburtstag.



Bauer Hermann Heiß



Frau Heinrich Blomen geb. Heiß

ü. Am 24. April kann das Zwillingspaar, Bauer Hermann Heiß und Frau Heinrich Blomen geb. Heiß aus Nordbrock seinen 80. Geburtstag begehen. Gewiß ein Ereignis, das nicht gerade sehr häufig zu verzeichnen ist. Beide Geburtstagskinder erfreuen sich einer guten Rüstigkeit. Herr Heiß verrichtet immer noch landwirtschaftliche Arbeiten auf seinem Hof, und seine Schwester ist noch wie in jungen Jahren unermüdlich in ihrem Haushalt tätig. Am Tage der Rentenzahlung macht Herr Heiß jedesmal den etwa 1½ Stunden weiten Weg zum Dorf und zurück zu Fuß. Bemerkenswert ist noch, daß auch der Gatte der Frau Blomen, Bauer Heinrich Blomen, am gleichen Tage wie die Zwillingspaar seinen Geburtstag begeht. Auch er geht noch Tag für Tag seinen Arbeiten auf dem Hof nach. Möge den Geburtstagskindern, die seit vielen Jahren treue Leser des Volksblattes sind, ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Privatbild; Klischee J. u. A. Temming.

Turnen / Spiel / Sport

Fußballklub Bocholt vorm. 1900.

Am kommenden Sonntag trägt die 1. Mannschaft vormittags ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft des Sportklubs 1926 auf dessen Platz aus.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.
Aenderung der Ortssatzung für die Berufsschulen.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Berufs- (Fortbildungs-)schulpflicht vom 31. Juli 1923 (GS. S. 367) in Verbindung mit §§ 120, 142, 150 der Gewerbeordnung wird, nachdem den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie der Berufsvertretungen Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist, der § 1 Abs. 1 der Ortssatzung über die Berufsschulen der Stadt Bocholt vom 28. März 1924/3. April 1935 geändert und erhält folgende Fassung:

§ 1.
Schulpflicht.

Zum Besuche der für den Bezirk der Stadt Bocholt errichteten Berufsschule sind alle im Schulbezirke beschäftigten oder wohnhaften unverheirateten Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die nicht mehr volksschulpflichtig sind.

Die Aenderung tritt am 14. April 1937 in Kraft.

Bocholt, den 11. März 1937.

Der Oberbürgermeister: gez. E. Irrgang.

Genehmigt
auf Grund des § 10 des Gesetzes betr. die Erweiterung der Berufs-, Fortbildungs-Schulpflicht vom 31. Juli 1923 — GS. S. 367 — in der Fassung vom 26. März 1935 — GS. S. 49 — in Verbindung mit §§ 1 und 9 des Anpassungsgesetzes vom 15. Dezember 1923 — GS. S. 479 —.

Münster, den 28. März 1937.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Aenderung der Ortssatzung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 5. April 1937.

Der Oberbürgermeister: Irrgang.

Hauptschriftleiter, Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W., für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage III. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Wir empfehlen aus eigener Großbäckerei:

Roggenbrot	1½ kg	nur 39 Pf.
Roggenbrot	2½ kg	nur 65 Pf.
Oeynhauser Brot	1¼ kg	42 Pf.
Oeynhauser Brot	2¼ kg	73 Pf.
Zwieback	250 gr	35 Pf.
Volkskeks	125 gr	15 Pf.
Feines Sandgebäck	125 gr	21 Pf.
Mischgebäck	125 gr	21 Pf.
Dessertwaffeln	125 gr	28 Pf.

Otto Mess

Nordstr. 3-5 Münsterstr. 72

2827

Samen!

Empfehle:

Gras- und Kleesamen in Sorten, auch Strauch- und Reisererbsen, Strauch- und Stangenbohnen, Süchtelner Möhren, gelbe und rote, Eckendorfer Runkeln, gelbe und rote, Ovanna- und Teutonia-Steckrüben, gelbe u. weiße, Seradella, große Bohnen, Gemüse- und Blumensamen.

Samenhandlung Johann Görtes

Karolingerstraße.

Achtung!

Hauptvertretung

einer der ältesten alle Sparten betreibenden Versicherungs-Gesellschaft wird frei. Inkasso wird übertragen. Bei Bewährung feste Anstellung.

Pens. Beamte und Herren, die mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sind, werden um ihre Adresse gebeten unter Nr. 5367 an das Volksblatt.

Als Ihre Eltern noch Kinder waren

kauften Ihre Großeltern schon Betten und Aussteuern bei

Gerhard Pottmeyer, Langenbergstr. 11

Im „Aussteuerhaus" am Gasthausplatz finden Sie

Bettwäsche, Leibwäsche, Kissen, Oberbetten, Reformunterbetten, Matratzenauflagen, Matratzen, Weißlackmöbel, Steppdecken, Daunendecken, Wolldecken Bettfedern und Inletts.

Metallbettstellen bringe ich in einer so großen Auswahl wie hier kein anderer.

Die Kinderbeihilfe des Staates

ermöglicht Ihnen jetzt die Erfüllung vieler Ihrer Wünsche, denken Sie daran, daß Geld ausgeben leicht ist, Geld vorteilhaft ausgeben aber schwer ist. Wir sind Bettenfachleute mit den Erfahrungen von 3 Generationen und haben den Ehrgeiz, Sie aufs beste und preiswerteste zu bedienen. Wollen Sie moderne Auswahl, zuverlässigen Rat und freundliche Bedienung, dann kommen Sie gerade jetzt zum Aussteuerhaus

Gerhard Pottmeyer

Langenbergstraße 11 Gegründet 1841

Altestes Bettengeschäft am Platze. Moderne Federnreinigung

Bedarfsdeckungsscheine werden bei uns angenommen.

Bauer, merk auf!

Knochenweiche
Mangel an Freßlust
Unreines Blut
Ausschlag

gibt es nicht mehr

bei regelmäßigem Gebrauch meiner glänzend bewährten „Kräuter-Futterkalkmischung"

Beste Erfolge bei Fohlen und trag. Stuten. ½ kg 0.35
Nur erhältlich 2829

Drogerie Salemink

Rhede.

Ohne Anzeigen,

KEIN GUTES GESCHÄFT!

Tüchtiger

Polsterer und Dekorateur

gesucht. 2811

Theo Ostendorf

Spezialhaus für Innendekoration

Ravardistraße.